

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 2. Mai-Heft

21. Jahrgang Nr. 10

## INHALT

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Die Nutzungszweige der Gartenbaubetriebe** ..... S. 189  
Weitere Ergebnisse der Gartenbauerhebung 1939
- Die Wirtschaftsstruktur Griechenlands** ..... S. 194  
Gebiet und Bevölkerung, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau  
und Industrie, Handel und Verkehr, Zahlungsbilanz

### PREISE UND LÖHNE

- Die Großhandelspreise im Ausland** ..... S. 200  
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

### FINANZEN UND GELDWESEN

- Die Reichsschuld im Februar 1941 ..... S. 204

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich Februar 1941.. S. 205
- Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1941 ..... S. 206
- Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März und  
im 1. Vierteljahr 1941 ..... S. 206

### VERSCHIEDENES

- Die öffentliche Fürsorge von April bis September 1940 ..... S. 207

Wirtschaftsdaten Mai 1941 — Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

# Die Nahrungsquellen der Welt

Handbuch über Erzeugung  
und Handel  
der wichtigsten Agrarprodukte

herausgegeben von

**Werner Zimmermann**

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle  
des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

**Raimund Buder**

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik  
in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft  
und

**Dr. Oswalt Vopelius**

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der  
Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen!

# Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von ODON POR

Herausgegeben vom

**Istituto Nazionale per le Relazioni  
Culturali coll'Estero**

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6.—

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Durch die Erfassung und den Einsatz dieser Ideen und Kräfte fand Italien eine neue Technik des sozialen Friedens. Erst wenn alle Nationen diese im Innern angewandt haben werden, wird der Friede zwischen den Völkern gesichert sein. Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß die Entwicklung in dieser Richtung verläuft.

Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Der Grenzlandraum Schlesien in der Gestaltung seiner Beschäftigungsverhältnisse

Die fachlichen Strukturbedingungen eines Notstandsgebietes  
in ihrem Wesen, ihren Wandlungen und ihrer Wertigkeit

Von

**Dr. Hans Redlich**

Diplomvolkswirt

Rund 300 Seiten Großoktav. Ganzleinen *RM* 10.—

Die Neuordnung des osteuropäischen Raumes kann nur voll begreifen, wer die Auswirkungen der Gebietsabtretungen nach dem Weltkriege und die mannigfaltigen **andersartigen** Einflüsse und Strukturgegebenheiten kennt, die als **unveränderliche** Faktoren eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung von Wirtschaft und Arbeit in Schlesien spielen. — Da es bei allem Reichtum der wissenschaftlichen Literatur zur »schlesischen Frage« bis heute immer noch an einer **umfassenden Untersuchung des Problems der Beschäftigungsverhältnisse** in Schlesien fehlt, bemüht sich diese Arbeit, die Lücke zu schließen. Ihrer methodischen Ausrichtung nach nähert die Untersuchung sich stark der **Wirtschafts-Raumforschung**, wenn auch nur ein Teilbereich der Volkswirtschaft, die Beschäftigungslage unselbständiger Arbeitskräfte, behandelt wird. Das Werk »Von der raumbundenen menschlichen Arbeitskraft. Eine qualitative Theorie des Arbeitsmarktes« von Professor Dr. Eduard Willcke (Jena 1937) hat den methodischen Weg für die eingeschlagene Strukturanalyse gewiesen. Die dort neu entwickelte Methode liegt der Untersuchung der Beschäftigungsverhältnisse Schlesiens, der Stellung des Problems und dessen Lösung, zugrunde. So trägt die Abhandlung den Charakter einer **wirtschafts- und sozialwissenschaftlich fundierten Raumforschung**. Die Untersuchung erstreckt sich in der Hauptsache auf die Nachkriegszeit einschließlich des Jahres 1937, auf eine Zeit, die für die schlesische Wirtschaft schwerste Jahre heraufführte.

Im übrigen aber ist in der Arbeit auch die Schaffung Großdeutschlands, die Eingliederung Österreichs, des Sudetenlandes und die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren mit berücksichtigt.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 2. Mai-Heft

Abgeschlossen am 31. Mai 1941  
Ausgegeben am 5. Juni 1941

21. Jahrgang Nr. 10

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Die Nutzungszweige der Gartenbaubetriebe

#### Weitere Ergebnisse der Gartenbauerhebung 1939

Durch die Gartenbauerhebung 1939 wurden im Deutschen Reich (Gebietsstand 1939 ohne Memelland und die eingegliederten Ostgebiete) insgesamt 283 822 Betriebe mit Anbau von Garten- gewächsen für den Verkauf mit einer Gartenbaufläche von zu- sammen 221 112 ha festgestellt<sup>1)</sup>. Diese Betriebe, die im folgenden als Gartenbaubetriebe bezeichnet werden, waren nach Zahl und Fläche an folgenden Nutzungszweigen beteiligt:

	Betriebe		benutzte Fläche	
	Zahl	vH	ha	vH
Feldgemüsebau .....	159 302	56,1	107 677	48,7
Obstbau .....	129 712	45,7	70 685	32,0
Baumschulen .....	9 932	3,5	11 537	5,2
Erwerbsgartenbau .....	59 958	21,1	31 213	14,1
darunter				
Blumenbau .....	30 175	10,6	6 735	3,0
Gemüsebau .....	47 437	16,7	19 133	8,6

Mehr als die Hälfte aller Gartenbaubetriebe befaßte sich mit Feldgemüsebau, und rund die Hälfte der Gesamtgartenbaufläche (Freilandfläche) entfiel auf diese Nutzung. Annähernd die Hälfte der Betriebe wies Obstbau auf; die zum Obstbau benutzte Fläche umfaßte fast ein Drittel der gesamten Gartenbaufläche. Rund ein Fünftel aller Gartenbau- betriebe entfiel auf den Erwerb- gartenbau (Gärtnerei ohne Obst- bau und Baumschulen); seine Fläche betrug ein Siebtel der gesamten Gartenbaufläche. Baumschulen wurden bei 3 vH aller Gartenbaubetriebe mit 5 vH der Gartenbaufläche festgestellt.

Da gewisse Beziehungen zwischen gartenbaulicher Betriebsform und Betriebsgröße bestehen, ergeben sich in den einzelnen Größenklassen nach der Betriebsfläche Unter-

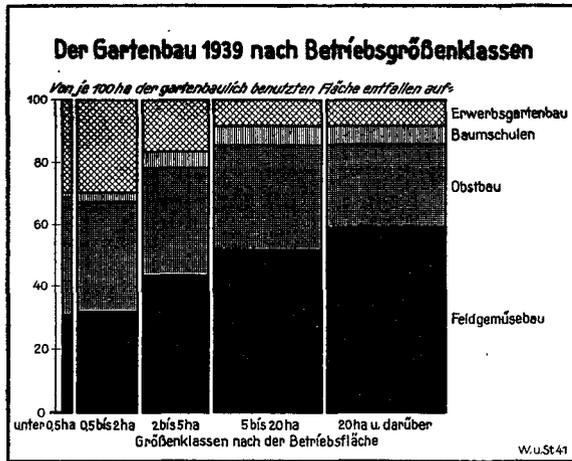
schiede in der Art der Nutzung. Feldgemüsebau, der im Gesamt durchschnitt bei 56 vH der Gartenbaubetriebe festgestellt wurde, ist besonders stark unter den Betrieben mit 5 bis 20 ha (64 vH) und mit mehr als 20 ha Gesamtfläche (63 vH) verbreitet. Während der durchschnittliche Anteil des Feldgemüsebaus an der Gartenbaufläche (Freilandfläche) 49 vH beträgt, steigt er bei den Betrieben mit 5 bis 20 ha auf 52 vH und bei den Betrieben mit mehr als 20 ha auf 59 vH der Gartenbaufläche. Obstbaubetriebe, auf die durchschnittlich 46 vH der Garten- baubetriebe entfallen, sind etwas häufiger unter den Betrieben mit 0,5 bis 2 ha (51 vH). Der Anteil der zum Obstbau benutzten Fläche (durchschnittlich 32 vH) ist mit 38 vH am höchsten bei den kleinsten Betrieben (unter 0,5 ha).

Etwas größer als im Durchschnitt aller Größenklassen ist die Zahl der Baumschulbetriebe in der Größenklasse 0,5 bis 2 ha und die Baumschulfläche in der Größenklasse 5 bis 20 ha.

Auf Erwerbsgartenbaubetriebe entfallen im Durchschnitt 21 vH aller Gartenbaubetriebe. Erheblich höher stellt sich der Anteil der Erwerbsgartenbaubetriebe bei den kleinsten Betrieben und bei den Betrieben von 0,5 bis 2 ha; er beträgt hier 34 und 33 vH.

Die Nutzungszweige des Gartenbaus für den Verkauf in den Betriebsgrößenklassen 1939	Gartenbau über- haupt	davon entfallen auf												
		Feld- gemüsebau		Obstbau		Baum- schulen		Erwerb- gartenbau		darunter				
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH			
Größenklassen nach der gesamten Betriebsfläche		Betriebe												
unter 0,5 ha ...		37 585	15 324	40,8	16 117	42,9	1 069	2,8	12 783	34,0	7 107	18,9	10 060	26,8
0,5 bis 2 " 2 " ...		72 699	35 605	49,0	36 857	50,7	3 630	5,0	24 193	33,3	14 979	20,6	19 362	26,6
2 " 5 " 5 " ...		56 299	34 077	60,5	26 665	47,4	2 453	4,4	10 304	18,3	4 525	8,0	8 001	14,2
5 " 20 " 20 " ...		84 238	53 597	63,6	35 720	42,4	2 005	2,4	8 451	10,0	2 209	2,6	6 546	7,8
20 ha und darüber .....		33 001	20 704	62,7	14 353	43,5	775	2,3	4 227	12,8	1 355	4,1	3 468	10,5
Zusammen		283 822	159 302	56,1	129 712	45,7	9 932	3,5	59 958	21,1	30 175	10,6	47 437	16,7
		Nutzfläche in ha												
unter 0,5 ha ...		6 794	2 091	30,8	2 581	38,0	106	1,5	2 016	29,7	692	10,2	1 152	17,0
0,5 bis 2 " 2 " ...		37 747	11 998	31,8	13 421	35,5	1 199	3,2	11 129	29,5	3 153	8,4	6 493	17,2
2 " 5 " 5 " ...		40 214	17 483	43,5	13 981	34,7	2 128	5,3	6 622	16,5	1 261	3,1	4 099	10,2
5 " 20 " 20 " ...		65 063	33 804	52,0	21 817	33,5	4 001	6,1	5 441	8,4	1 008	1,5	3 223	5,0
20 ha und darüber .....		71 294	42 301	59,3	18 885	26,5	4 103	5,8	6 005	8,4	621	0,9	4 166	5,8
Zusammen		221 112	107 677	48,7	70 685	32,0	11 537	5,2	31 213	14,1	6 735	3,0	19 133	8,7

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 21. Jg. 1941, Nr. 6, S. 109.



Die zum Erwerbsgartenbau benutzte Fläche umfaßt im Durchschnitt aller Betriebe 14 vH der Gesamtfläche des Gartenbaus. Der Flächenanteil dieser intensivsten gartenbaulichen Nutzung nimmt allgemein von den größeren zu den kleineren Betrieben hin zu. Den größten Anteil des Erwerbsgartenbaus an der Gartenbaufläche weisen die Betriebe mit 0,5 bis 2 ha (29 vH) und mit weniger als 0,5 ha Gesamtfläche (30 vH) auf.

Die Nutzungsweige des Gartenbaus in Verbindung mit Landwirtschaft 1939	in Verbindung mit Landwirtschaft							
	Feldgemüsebaubetriebe		Obstbaubetriebe		Baumschulbetriebe		Erwerbsgartenbaubetriebe	
	Zahl	vH aller Betriebe	Zahl	vH aller Betriebe	Zahl	vH aller Betriebe	Zahl	vH aller Betriebe
Größenklassen nach der gesamten Betriebsfläche								
unter 0,5 ha	1 565	10,2	1 355	8,4	46	4,3	1 539	12,0
0,5 bis » 2 »	15 291	42,9	12 508	33,9	590	16,3	4 581	18,9
2 » » 5 »	29 656	87,0	22 941	86,0	1 457	59,4	7 122	69,1
5 » » 20 »	52 325	97,6	34 247	95,9	1 638	81,7	7 710	91,2
20 ha und darüber ..	20 394	98,5	13 985	97,4	690	89,0	4 030	95,3
Zusammen	119 231	74,8	85 036	65,6	4 421	44,5	24 982	41,7

Ähnlich sind die Betriebsweige des Erwerbsgartenbaus Blumenbau und Gemüsebau bevorzugt auf die kleinen Betriebsgrößen verteilt. Blumenbau betreiben in den Betriebsgrößen mit weniger als 0,5 ha sowie von 0,5 bis 2 ha Gesamtfläche 19 und 21 vH der Gartenbaubetriebe (durchschnittlich 11 vH); hier werden 10 und 8 vH der Gartenbaufläche (durchschnittlich 3 vH) durch Blumenbau genutzt. Der gärtnerische Gemüsebau erreicht in den Betriebsgrößen mit weniger als 0,5 ha und von 0,5 bis 2 ha Gesamtfläche einen Anteil von 27 vH der Betriebe (durchschnittlich 17 vH) und von 17 vH der Gartenbaufläche (durchschnittlich 9 vH).

Die Nutzungsweige der Betriebe mit Gartenbau als Haupterwerbsquelle	mit Gartenbau als Haupterwerbsquelle							
	Feldgemüsebaubetriebe		Obstbaubetriebe		Baumschulbetriebe		Erwerbsgartenbaubetriebe	
	Zahl	vH aller Betriebe	Zahl	vH aller Betriebe	Zahl	vH aller Betriebe	Zahl	vH aller Betriebe
Größenklassen nach der gesamten Betriebsfläche								
unter 0,5 ha	2 136	13,9	1 865	11,6	498	46,6	6 023	47,1
0,5 bis » 2 »	12 568	33,3	11 926	32,4	2 523	69,5	17 739	73,3
2 » » 5 »	9 931	29,1	7 397	27,7	1 600	65,2	6 510	63,2
5 » » 20 »	5 984	11,2	3 708	10,4	1 012	50,5	2 663	31,5
20 ha und darüber ..	836	4,0	558	3,9	200	25,8	310	7,3
Zusammen	31 455	19,7	25 454	19,6	5 833	58,7	33 245	55,4

Drei Viertel aller Feldgemüsebaubetriebe und zwei Drittel aller Obstbaubetriebe betreiben Gartenbau in Verbindung mit einem landwirtschaftlichen Betriebszweig (Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Forstwirtschaft, Weinbau). Bei den Nutzungsweigen Baumschulen und Erwerbsgartenbau sind jedoch rein gärtnerische Betriebe häufiger. Von den Baumschulen sind

44 vH der Betriebe, von den Erwerbsgartenbaubetrieben 42 vH mit Landwirtschaft verbunden. Der Anteil der Betriebe, die Gartenbau in Verbindung mit Landwirtschaft betreiben, nimmt allgemein mit Größerwerden der Betriebe zu. So weisen die mehr als 20 ha großen Betriebe mit Feldgemüsebau zu 98 vH, mit Obstbau zu 97 vH, mit Erwerbsgartenbau zu 95 vH und mit Baumschulen zu 89 vH eine Verbindung mit Landwirtschaft auf.

Der Gartenbau bildet die Haupterwerbsquelle des Betriebsinhabers bei mehr als der Hälfte aller Baumschulbetriebe (59 vH) und Erwerbsgartenbaubetriebe (55 vH), dagegen nur bei 20 vH der Obstbau- und Feldgemüsebaubetriebe. Da hierfür eine besonders intensive Betriebsform notwendig ist, findet sich der Gartenbau als Haupterwerbsquelle des Betriebsinhabers vornehmlich in kleineren Betrieben mit einer Betriebsfläche von 0,5 bis 2 ha und von 2 bis 5 ha. In diesen Größenklassen bildet der weitaus größte Teil der Erwerbsgartenbaubetriebe (73 und 63 vH) und der Baumschulbetriebe (69 und 65 vH) die Haupterwerbsquelle. Niedriger stellt sich der Anteil bei den Feldgemüsebaubetrieben dieser Größen (35 und 29 vH) und Obstbaubetrieben (32 und 28 vH).

Veränd. in den Nutzungsweigen des Gartenbaus im alten Reichsgebiet 1939 geg. 1933	Betriebe		Fläche		Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1939 gegen 1933 <sup>1)</sup>			
	1933 <sup>1)</sup>	1939	1933 <sup>1)</sup>	1939	Betriebe		Fläche	
					Zahl	vH	ha	vH
Betriebe mit Gemüsebau ..	122 027	166 811	81 736	130 745	+44 784	+36,7	+49 009	+60,0
Obstbau ..	81 533	104 212	102 656	105 662	+22 679	+27,8	+3 006	+2,9
Baumschulen ..	9 522	8 652	9 715	10 488	- 870	- 9,1	+ 773	+ 8,0
Blumenbau ..	35 162	27 485	6 278	6 305	- 7 677	- 21,8	+ 27	+ 0,4

<sup>1)</sup> Saarland 1935. — <sup>2)</sup> Bestellte Gesamtfläche einschl. Vor-, Nach- und Zwischennutzungen. — <sup>3)</sup> Betriebe mit Obstbau als Hauptbetriebsart zuzüglich Erwerbsgartenbaubetriebe mit Obstbau. — <sup>4)</sup> Fläche der Obstanlagen ohne Unterkulturen nach Anbauflächenenerhebung 1935. — <sup>5)</sup> Fläche der Obstanlagen ohne Unterkulturen nach Bodenbenutzungserhebung 1939.

Seit 1933 sind gewisse Strukturänderungen im Gartenbau zum Teil auf Grund besonderer Planung in der Gartenbauwirtschaft festzustellen. Im alten Reichsgebiet gab es nach der Gartenbauerhebung 1939 166 811 Gemüsebaubetriebe, das sind 37 vH Betriebe mehr als 1933. Die mit Gemüse bestellte Gesamtfläche, die die mehrmals im Jahre benutzten Gemüsebauflächen einschließt, war 1939 mit 130 745 ha um 60 vH größer als 1933. Diese Zunahmen sind aber in der Hauptsache erhebungsmethodisch bedingt, und zwar durch eine gegen 1933 verbesserte Erfassung der Feldgemüsebaubetriebe.

Die Zahl der 1939 im alten Reichsgebiet ermittelten Obstbaubetriebe betrug 104 212, das sind 28 vH mehr als 1933. Zum Teil ist diese Zunahme wiederum auf eine vollständige Ermittlung der landwirtschaftlichen Obstbaubetriebe 1939 zurückzuführen. Auch die Obstbaufläche hat sich vergrößert, zumal da die vom Staate gewährten Pflanzbeihilfen die Anlage von Neupflanzungen begünstigt haben. Die zum Obstbau benutzte Fläche, die von der Gartenbauerhebung 1933 nicht besonders nachgewiesen wurde, hat sich nach der Bodenbenutzungserhebung für Obstanlagen ohne Unterkulturen von 1935 bis 1939 um 3 vH auf 105 662 ha erhöht.

Die Zahl der Baumschulbetriebe wurde 1939 für das alte Reichsgebiet mit 8 652 ausgewiesen; das sind 9 vH Betriebe weniger als im Jahre 1933. Die Abnahme der Baumschulbetriebe dürfte insbesondere darauf zurückzuführen sein, daß sich durch die vom Reichsnährstand betriebene Förderung aller Leistungsbetriebe (Markenbaumschulen) die Zahl der Kleinstbaumschulen mit ungenügender Qualitätserzeugung (Winkelbaumschulen) erheblich verringert hat. Die Baumschulfläche im ganzen umfaßte 1939 im alten Reichsgebiet 10 488 ha und war damit um 8 vH größer als im Jahre 1933.

Die Zahl der 1939 im alten Reichsgebiet ermittelten Blumenbaubetriebe beläuft sich auf 27 485. Gegenüber 1933 ergibt sich

eine Abnahme von 22 vH. Ein erheblicher Rückgang an blumen-erzeugenden Betrieben ist zweifellos dadurch eingetreten, daß der zum Verkauf betriebene Blumenbau in Haus- und Kleingärten nach 1933 erheblich eingeschränkt worden ist. Der Ausfall der Flächen für den Blumenbau ist jedoch durch die vermehrte Blumenerzeugung der eigentlichen Gartenbaubetriebe ausgeglichen worden. Der Gesamtumfang der zum Blumenbau benutzten Fläche war mit 6 305 ha im Jahre 1939 gegen 1933 fast unverändert.

### Die Nutzungszweige in den Reichsteilen

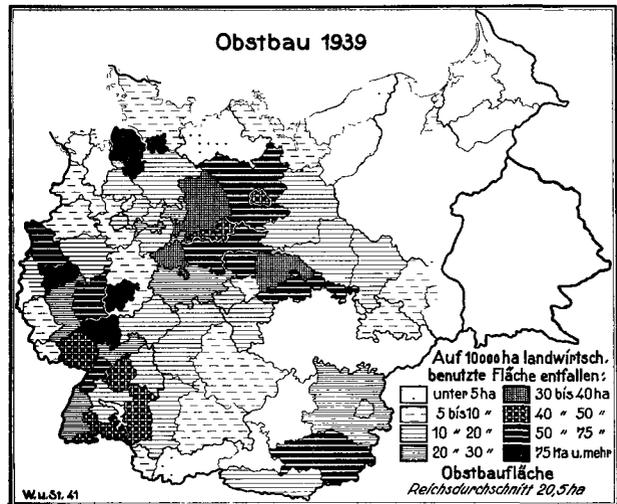
Der Feldgemüsebau ist von den Nutzungszweigen des Gartenbaus gebietsweise am dichtesten verbreitet. Im Gesamtdurchschnitt des Reiches entfallen auf je 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche 31 ha auf Feldgemüsebau. Den größten Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat der Feldgemüsebau abgesehen von Berlin (688 ha von 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) und Hamburg (348), in Braunschweig (165), Anhalt (137) und in der Rheinprovinz (100). Erheblich über dem Reichsdurchschnitt liegt der Anteil des Feldgemüsebaus noch in Hessen (89), Schleswig-Holstein (87), Bremen (83) und in der Provinz Sachsen (78).

In den Hauptanbaugebieten werden auch die durchschnittlich größten Feldgemüsebauflächen je Betrieb bewirtschaftet, vor allem in Berlin (4,6 ha je Betrieb), Schleswig-Holstein (2), Anhalt (1,3), in der Rheinprovinz (1,1) und Wien (1). Feldgemüsebau auf kleinsten Flächen hingegen wird in der Steiermark, Kärnten, Salzburg, Württemberg und Baden (durchschnittlich 0,2 bis 0,3 ha je Betrieb) betrieben; in diesen Gebieten ist jedoch die Ausdehnung des Feldgemüsebaus nur gering.

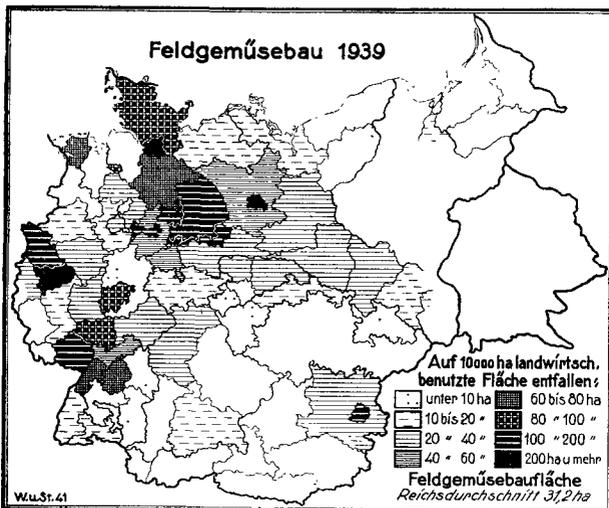
Die größeren Betriebe mit mehr als 5 ha Gesamtbetriebsfläche stehen in den wichtigeren Feldgemüsebaugebieten zumeist stark im Vordergrund. So stellen diese Betriebe in Berlin 94 vH der Feldgemüsebaufläche, in Schleswig-Holstein 91, Schlesien 84 und in der Provinz Sachsen 81 vH (im Reichsdurchschnitt 71 vH). Demgegenüber sind die kleineren Betriebe unter 5 ha Gesamtläche, auf die durchschnittlich im Reich nur 29 vH der Feldgemüsebaufläche kommen, verhältnismäßig stark am Feldgemüsebau beteiligt in den Großstadtgebieten Bremen und Wien (75 und 65 vH) sowie in Gebieten früherer Realteilung, wie Baden (75 vH), Hessen-Nassau (68 vH) und Hessen (60 vH).

In den nord- und mitteldeutschen Obstbaugebieten sind die durchschnittlichen Obstbauflächen je Betrieb teilweise erheblich größer als im Süden und Westen des Reiches. Die Obstbaufläche je Betrieb beträgt im Gesamtdurchschnitt des Reiches 0,5 ha; erheblich größer ist sie in der Provinz Sachsen (1), Hannover und Anhalt (0,9), beträchtlich kleiner in der Steiermark, in Baden (0,4) und Hessen (0,3).

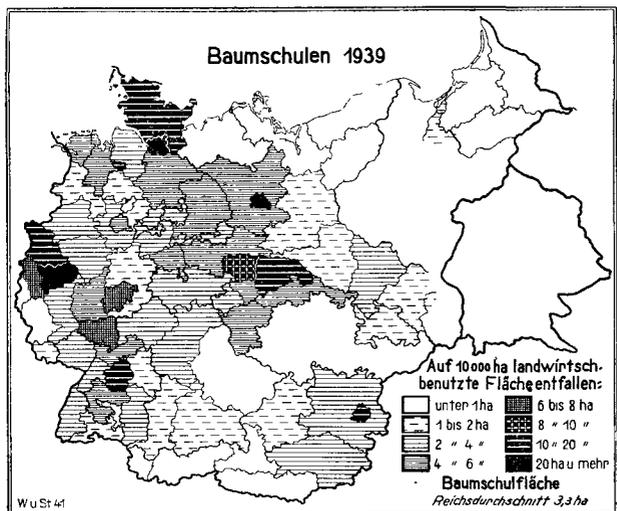
In den einzelnen bedeutenden Obstbaugebieten Mitteldeutschlands und der Ostmark stellen die großen Betriebe mit einer Gesamtbetriebsfläche von mehr als 5 ha den Hauptteil der Obstbaufläche. Auf diese Betriebe entfallen in Hannover 75 vH, in Anhalt 67, in der Provinz Sachsen 65 und in der Steiermark 70 vH der Obstbaufläche (im Reichsdurchschnitt 58 vH). Um Berlin, in Hessen und im Rheinland stehen kleinere Betriebe mit weniger als 5 ha Gesamtbetriebsfläche für den Obstbau im Vordergrund. Während im Reichsdurchschnitt diese Betriebsgrößen nur 42 vH der Obstbaufläche aufweisen, umfassen sie in Berlin 70, in Brandenburg 66, im Land Hessen 58 und in der Rheinprovinz 53 vH der Obstbaufläche.



Auf Baumschulen entfällt im Gesamtdurchschnitt des Reiches ein Anteil von nur 3 ha je 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Doch liegt der Umfang der Baumschulnutzung in den eigentlichen Baumschulgebieten um vieles höher. In Berlin macht der Anteil der Baumschulen sogar 71 ha, in Hamburg 63, Wien 16, Schleswig-Holstein 15 und Bremen 12 ha von 10 000 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche aus. Er beträgt in der Rheinprovinz 9, im Land Sachsen 8 und in Hessen noch 6 ha. Die je Betrieb bewirtschafteten Baumschulflächen (Reichsdurchschnitt



Der Anteil des Obstbaus macht im gesamten Reichsgebiet durchschnittlich 20 ha von 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche aus. Die Dichte der Obstbaufläche ist besonders groß in Hamburg (303 ha von 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) und Hessen (91); sie ist es ferner in der Steiermark (58), in der Provinz Sachsen (44), in Berlin (43), Anhalt (41), Baden (39), in der Rheinprovinz und in der Mark Brandenburg (38).



**Die Nutzungsweige des Gartenbaus in den Reichsteilen 1939**

Länder und Landesteile	Zahl der Betriebe	Nutzfläche			davon entfallen auf Betriebe der Größenklassen					Zahl der Betriebe	Nutzfläche			davon entfallen auf Betriebe der Größenklassen				
		insges.	je 10 000 ha landw. benutzter Fläche	je Betrieb	unter 0,5 ha	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 ha u. dar.		insges.	je 10 000 ha landw. benutzter Fläche	je Betrieb	unter 0,5 ha	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 ha u. dar.
ha																		
<b>Feldgemüsebau</b>																		
Ostpreußen	2 870	1 341	5,0	0,47	2,7	10,9	23,0	33,6	29,8	2 424	1 214	4,5	0,50	3,4	11,2	11,2	23,8	50,4
Stadt Berlin	446	2 061	687,7	4,62	0,2	2,0	3,4	58,6	35,8	217	129	43,0	0,59	3,0	40,0	26,7	18,0	19,3
Mark Brandenburg	14 073	9 011	44,2	0,64	1,9	10,0	14,4	36,9	36,8	9 327	7 698	37,7	0,83	3,8	29,3	32,7	20,9	13,3
Pommern	2 647	1 781	7,5	0,67	2,3	9,7	15,1	31,4	41,5	2 047	963	4,0	0,47	6,7	15,0	12,9	27,5	37,9
Schlesien	9 225	6 083	26,1	0,66	1,1	5,6	9,8	33,9	49,8	5 247	2 286	9,8	0,44	3,8	15,8	15,2	34,2	31,0
Sachsen	13 059	13 396	78,2	1,03	1,3	7,6	10,2	29,8	51,1	7 891	7 547	44,1	0,96	3,3	15,5	16,3	23,7	41,2
Schleswig-Holstein	5 260	10 621	87,1	2,02	0,4	3,0	5,8	19,4	71,4	1 816	1 022	8,4	0,56	2,3	17,7	17,0	23,1	39,9
Hannover	10 724	9 113	40,2	0,85	1,0	7,8	13,1	31,2	46,9	6 583	6 189	27,3	0,94	1,4	9,9	13,9	33,3	41,6
Westfalen	2 933	2 636	21,4	0,90	0,9	11,0	17,4	37,5	33,2	2 592	1 221	9,9	0,47	1,4	12,5	14,2	28,4	43,5
Hessen-Nassau	2 002	950	11,3	0,47	3,1	34,9	30,1	20,8	11,1	4 918	2 409	28,8	0,49	5,6	31,4	21,3	21,0	20,7
Rheinprovinz	12 505	13 848	99,7	1,11	0,9	11,9	22,0	30,3	34,9	10 662	5 262	37,9	0,49	2,3	27,2	23,8	27,3	19,4
Hohenzoll. Lande	26	10	1,7	0,38	6,6	22,8	16,8	48,0	5,8	12	7	1,1	0,58	0,0	18,3	24,1	9,4	48,2
<b>Preußen</b>	<b>75 770</b>	<b>70 851</b>	<b>38,9</b>	<b>0,94</b>	<b>1,1</b>	<b>8,4</b>	<b>13,4</b>	<b>30,9</b>	<b>46,2</b>	<b>53 736</b>	<b>35 947</b>	<b>19,7</b>	<b>0,67</b>	<b>3,1</b>	<b>20,2</b>	<b>20,5</b>	<b>26,0</b>	<b>30,2</b>
Bayern	17 753	8 127	18,3	0,46	2,4	10,7	24,5	46,2	16,2	9 927	4 898	11,0	0,49	4,0	14,9	19,0	42,1	20,0
Sachsen	3 700	2 723	28,3	0,74	2,5	16,2	15,5	28,1	37,7	6 040	3 228	33,6	0,53	6,5	26,0	17,3	20,9	28,8
Württemberg	6 728	1 706	14,6	0,25	3,8	29,1	31,4	22,8	12,9	6 442	3 337	28,6	0,52	2,5	15,0	18,5	41,4	22,6
Baden	8 861	2 553	31,6	0,29	6,2	30,4	38,1	17,7	7,6	8 196	3 170	39,2	0,39	3,2	16,6	29,1	34,7	11,4
Thüringen	2 033	932	13,9	0,46	2,4	16,1	19,5	22,2	33,8	2 926	1 899	28,4	0,65	3,5	21,8	13,5	25,5	40,7
Hessen	11 988	4 091	88,7	0,34	8,0	27,0	24,9	34,0	6,1	11 993	4 181	90,6	0,35	7,6	27,5	23,4	30,4	11,1
Hamburg	1 344	1 322	347,8	0,98	0,5	23,7	25,6	29,8	20,4	1 903	1 151	303,0	0,60	1,7	22,6	18,7	43,5	13,5
Mecklenburg	1 259	1 157	11,1	0,92	2,2	13,0	15,1	21,3	48,4	511	474	4,5	0,93	1,3	9,4	18,1	22,1	49,1
Oldenburg	504	371	9,4	0,74	1,1	10,1	15,5	22,3	51,0	367	141	3,6	0,38	2,9	11,7	14,0	23,3	43,1
Braunschweig	4 194	3 570	164,7	0,85	1,9	11,3	11,6	29,3	45,9	945	647	29,8	0,68	2,9	18,7	12,4	17,9	48,1
Bremen	267	149	83,4	0,56	10,8	19,8	44,8	23,2	1,4	164	26	14,5	0,16	18,0	36,6	12,1	22,1	11,2
Anhalt	1 626	2 096	136,9	1,29	0,8	4,3	4,6	24,0	66,3	704	621	40,6	0,88	4,4	13,9	17,9	25,8	41,0
Lippe	261	237	31,1	0,91	0,5	11,1	9,5	17,6	61,3	175	83	10,8	0,47	1,6	18,4	29,4	15,3	35,3
Schaumburg-Lippe	27	16	6,9	0,56	6,5	26,5	11,6	41,4	14,0	33	14	6,4	0,42	2,3	34,2	30,8	20,6	12,1
Saarland	60	23	2,0	0,38	7,3	26,7	15,2	31,2	19,6	150	68	6,1	0,45	16,9	39,4	15,9	16,0	11,8
<b>Reichsgau</b>	<b>917</b>	<b>940</b>	<b>123,6</b>	<b>1,03</b>	<b>1,5</b>	<b>41,5</b>	<b>21,8</b>	<b>13,6</b>	<b>21,6</b>	<b>301</b>	<b>141</b>	<b>18,5</b>	<b>0,47</b>	<b>4,1</b>	<b>37,5</b>	<b>25,3</b>	<b>22,5</b>	<b>10,6</b>
Wien	13 143	4 196	30,0	0,32	4,1	9,6	24,4	36,8	25,1	9 546	2 864	20,5	0,30	6,8	16,6	17,8	35,8	23,0
Niederdonau	1 829	552	7,0	0,30	3,5	7,1	16,7	40,0	32,7	853	360	4,6	0,42	1,7	7,5	13,5	33,4	43,9
Salzburg	2 665	58	0,8	0,22	11,2	10,8	9,3	27,3	41,4	185	28	0,4	0,15	8,9	7,3	7,5	29,1	47,2
Steiermark	2 209	408	7,9	0,18	4,9	15,8	23,4	38,9	17,0	7 136	2 985	58,1	0,42	1,0	8,2	21,0	52,6	17,2
Kärnten	624	129	3,7	0,21	5,4	14,8	29,9	22,2	27,7	949	469	13,6	0,49	1,5	4,4	4,8	27,8	61,5
Tirol mit Vorarlberg	806	209	3,7	0,26	6,4	23,5	28,6	36,7	4,8	1 346	328	5,8	0,24	10,6	21,6	21,5	34,5	11,8
Sudetenland	3 134	1 261	9,8	0,40	4,4	15,5	13,4	29,6	37,1	5 184	3 625	28,3	0,70	3,5	12,7	13,1	42,9	27,8
<b>Deutsches Reich</b>	<b>159 302</b>	<b>107 677</b>	<b>31,2</b>	<b>0,68</b>	<b>1,9</b>	<b>11,2</b>	<b>16,2</b>	<b>31,4</b>	<b>39,3</b>	<b>129 712</b>	<b>70 685</b>	<b>20,5</b>	<b>0,54</b>	<b>3,6</b>	<b>19,0</b>	<b>19,8</b>	<b>30,9</b>	<b>26,7</b>
<b>Baumschulen</b>																		
Ostpreußen	155	151	0,6	0,97	0,9	10,8	14,3	30,1	43,9	1 031	461	1,7	0,45	4,4	26,6	29,8	17,0	22,2
Stadt Berlin	96	211	70,7	2,21	0,7	8,9	12,6	53,3	24,5	751	503	167,8	0,67	7,8	51,7	17,6	18,0	4,9
Mark Brandenburg	496	719	3,5	1,45	0,6	6,8	11,5	25,0	56,1	4 219	2 605	12,8	0,62	4,2	31,2	27,7	21,3	15,6
Pommern	173	179	0,7	1,03	0,6	7,6	15,4	36,3	40,1	1 849	1 132	4,7	0,61	4,4	26,9	29,1	23,3	22,3
Schlesien	473	506	2,2	1,07	0,5	7,2	13,1	31,9	47,3	3 364	1 620	7,0	0,48	5,3	35,5	22,3	18,3	18,6
Sachsen	492	806	4,7	1,64	0,4	6,2	12,4	36,7	44,3	3 316	4 567	26,7	1,38	4,7	12,1	10,4	14,9	60,9
Schleswig-Holstein	948	1 789	14,7	1,89	0,5	11,1	23,1	35,6	29,7	1 642	1 073	8,8	0,65	1,5	25,5	26,5	31,9	7,6
Hannover	532	622	2,7	1,17	0,6	9,1	14,9	31,4	44,0	2 439	1 221	5,4	0,50	3,6	33,0	20,9	21,0	21,5
Westfalen	445	413	3,4	0,93	1,3	16,6	15,9	40,7	25,5	2 091	871	7,1	0,42	8,1	48,0	20,3	12,2	11,4
Hessen-Nassau	262	257	3,1	0,98	0,6	16,6	22,5	27,6	32,7	1 545	741	8,9	0,48	8,3	49,8	21,1	10,4	10,4
Rheinprovinz	879	1 270	9,1	1,44	0,6	10,7	19,4	32,6	36,7	4 666	2 530	18,2	0,54	5,7	37,7	25,2	17,6	13,8
Hohenzoll. Lande	5	2	0,4	0,40	13,1	8,8	78,1	0,0	0,0	17	10	1,6	0,59	10,8	28,6	7,0	0,0	53,6
<b>Preußen</b>	<b>4 956</b>	<b>6 925</b>	<b>3,8</b>	<b>1,40</b>	<b>0,6</b>	<b>9,9</b>	<b>17,3</b>	<b>33,9</b>	<b>38,3</b>	<b>26 930</b>	<b>17 334</b>	<b>9,5</b>	<b>0,64</b>	<b>4,3</b>	<b>29,4</b>	<b>20,5</b>	<b>18,4</b>	<b>27,4</b>
Bayern	887	792	1,8	0,89	0,9	10,7	22,7	40,8	24,9	5 505	2 193	4,9	0,40	12,9	37,6	23,8	17,7	8,0
Sachsen	585	761	7,9	1,30	1,3	10,5	16,4	29,8	42,0	3 895	1 819	18,9	0,47	10,2	52,8	20,8	11,1	5,1
Württemberg	528	557	4,8	1,05	1,0	10,5	23,3	30,7	34,5	2 048	749	6,4	0,37	11,4	60,6	17,2	8,6	2,2
Baden	431	266	3,3	0,62	1,2	17,8	23,0	44,2	13,8	1 470	513	6,4	0,35	9,6	56,7	22,8	9,1	1,8
Thüringen	214	225	3,4	1,05	0,9	11,7	15,4	50,9	21,1	1 236	532	8,0	0,43	6,4	39,3	17,3	19,7	17,3
Hessen	500	280	6,1	0,56	4,8	24,6	35,9	33,8	0,9	838	349	7,6	0,42	11,9	51,0	24,6	11,7	0,8
Hamburg	154	238	62,7	1,55	0,7	9,8	12,9	45,1	31,5	2 625	1 747	459,5	0,67	6,1	63,3	18,9	9,3	2,4
Mecklenburg	87	76	0,7	0,87	0,5	7,1	14,4	46,5	31,5	631	317	3,0	0,50	6,3	41,1	27,6	12,6	12,4
Oldenburg	103	169	4,3	1,64	0,6	8,3	19,7	32,2	39,2	269	122	3,1	0,45	9,8	36,5	24,3	24,8	4,6
Braunschweig	56	67	3,1	1,20	0,9	6,3	20,0	21,1	51,7	447	267	12,3	0,60	4,9	30,3	28,4	18,7	17,7
Bremen	45	21	11,7	0,47	9,0	20,6	50,8	19,6	0,0	287	82	45,9	0,29	33,0	39,8	20,9	6,3	0,0
Anhalt	50	55	3,6	1,10	0,0	7,7	28,5	21,4	42,4	473	296	19,4	0,63	3,6	23,1	21,4	40,8	11,1
Lippe	33	35	4,6	1,06	0,7	3,9	18,4	73,8	3,2	135	72	9,4	0,53	7,3	29,7	27,2	18,7	17,1
Schaumburg-Lippe	7	1	0,6	0,14	6,2	68,8	25,0	0,0	0,0	38	16	7,4	0,42	8,5	45,4	42,6	3,5	0,0
Saarland	16	18	1,6	1,13	1,4	7,4	11,6	18,1	61,5	75	31	2,8	0,41	14,8	41,7	20,4	10,8	12,3
<b>Reichsgau</b>	<b>49</b>	<b>120</b>	<b>15,8</b>	<b>2,45</b>	<b>0,6</b>	<b>5,0</b>	<b>21,7</b>	<b>33,8</b>	<b>38,9</b>	<b>1 008</b>	<b>969</b>	<b>127,4</b>	<b>0,96</b> </					

Noch: Die Nutzungszweige des Gartenbaus in den Reichsteilen 1939

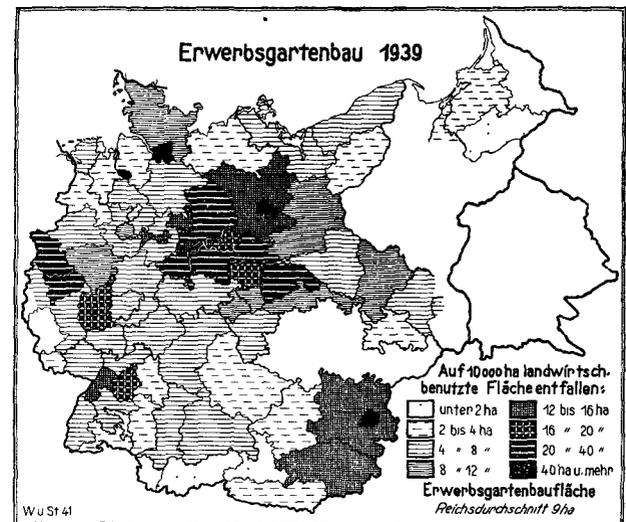
Länder und Landesteile	Zahl der Betriebe	Nutzfläche			davon entfallen auf Betriebe der Größenklassen					Zahl der Betriebe	Nutzfläche			davon entfallen auf Betriebe der Größenklassen				
		insges.	je 10 000 ha landw. benutzter Fläche	je Betrieb	unter 0,5 ha	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 ha u. dar.		insges.	je 10 000 ha landw. benutzter Fläche	je Betrieb	unter 0,5 ha	0,5 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 ha u. dar.
Blumenbau (als Erwerbsgartenbauzweig)																		
Gemüsebau (als Erwerbsgartenbauzweig)																		
Ostpreußen	735	121	0,4	0,16	7,5	34,3	31,5	17,8	8,9	806	298	1,1	0,37	3,6	25,1	30,6	16,6	24,1
Stadt Berlin	649	318	106,2	0,49	9,2	59,9	16,1	10,3	4,5	404	165	55,1	0,41	5,5	36,7	17,0	34,6	6,2
Mark Brandenburg	2 280	563	2,8	0,25	6,6	45,9	27,5	14,5	5,5	3 168	1 476	7,2	0,47	3,8	29,7	27,4	22,5	16,6
Pommern	1 181	221	0,9	0,19	8,9	36,2	25,1	11,7	19,1	1 517	611	3,4	0,53	3,5	25,4	22,6	26,9	21,6
Schlesien	1 918	336	1,4	0,18	7,1	45,1	20,2	19,1	8,5	2 921	1 115	4,8	0,38	5,0	33,5	23,0	17,0	21,5
Sachsen	1 932	622	3,6	0,32	5,3	28,6	17,8	24,7	23,6	2 582	3 482	20,3	1,35	1,1	8,9	8,8	12,9	68,3
Schleswig-Holstein	991	323	2,6	0,33	7,0	34,0	18,6	29,6	10,8	1 185	634	5,2	0,54	2,9	27,4	31,6	33,4	4,7
Hannover	1 229	336	1,5	0,27	5,6	41,2	16,4	19,2	17,6	1 858	730	3,2	0,39	2,9	30,4	23,2	20,7	22,8
Westfalen	1 390	282	2,3	0,20	13,5	56,6	15,1	10,8	4,0	1 608	510	4,1	0,32	5,5	46,3	23,6	12,7	11,9
Hessen-Nassau	860	230	2,7	0,27	10,3	44,5	12,6	12,5	20,1	1 200	439	5,2	0,37	7,3	53,3	24,2	8,7	6,5
Rheinprovinz	2 281	694	5,0	0,30	11,1	48,1	14,2	14,4	12,2	3 572	1 487	10,7	0,42	3,9	36,6	31,7	18,9	8,9
Hohenzoll. Lande	15	2	0,3	0,13	5,4	34,8	5,4	0,0	54,4	14	6	0,9	0,43	35,7	16,0	9,9	0,0	38,4
<b>Preußen</b>	<b>15 461</b>	<b>4 048</b>	<b>2,2</b>	<b>0,26</b>	<b>8,2</b>	<b>43,0</b>	<b>18,9</b>	<b>17,3</b>	<b>12,6</b>	<b>20 835</b>	<b>11 153</b>	<b>6,1</b>	<b>0,54</b>	<b>3,2</b>	<b>25,8</b>	<b>21,0</b>	<b>18,3</b>	<b>31,7</b>
Bayern	3 145	406	0,9	0,13	15,3	46,1	20,1	15,4	3,1	4 931	1 690	3,8	0,34	12,4	35,8	24,5	18,3	9,0
Sachsen	2 739	635	6,5	0,23	12,3	55,3	20,5	8,8	3,1	3 483	1 185	12,3	0,34	9,0	51,4	21,1	12,4	6,1
Württemberg	1 280	139	1,2	0,11	12,0	53,8	14,9	17,1	2,2	1 935	604	5,2	0,31	11,3	61,9	17,8	6,7	2,3
Baden	845	119	1,5	0,14	12,4	58,2	17,9	8,7	2,8	1 328	394	4,9	0,30	8,8	56,2	24,2	9,2	1,6
Thüringen	626	116	1,7	0,19	8,6	61,3	19,2	17,5	3,4	634	161	2,4	0,25	8,6	53,8	15,9	14,6	7,1
Hessen	636	139	3,0	0,22	14,7	50,0	22,5	12,0	0,8	579	177	3,8	0,31	11,3	50,2	23,8	13,7	1,0
Hamburg	1 143	340	89,5	0,30	7,4	69,5	18,2	3,9	1,0	2 234	1 079	283,9	0,48	5,2	58,9	21,0	11,9	3,0
Mecklenburg	487	84	0,8	0,17	10,5	53,2	22,6	8,7	5,0	524	225	2,1	0,43	4,8	37,0	29,9	13,5	14,8
Oldenburg	171	36	0,9	0,21	19,0	49,3	10,7	16,8	4,2	182	57	1,4	0,31	7,6	36,5	33,2	20,1	2,6
Braunschweig	243	72	3,3	0,30	11,4	45,0	9,6	17,6	16,4	392	195	9,0	0,50	2,5	24,8	35,3	19,1	18,3
Bremen	241	54	30,2	0,22	37,7	41,7	17,6	3,1	0,0	186	28	15,6	0,15	24,0	36,1	27,3	12,6	0,0
Anhalt	285	78	5,1	0,27	3,6	32,3	13,2	29,4	21,5	415	218	14,3	0,53	3,7	19,8	24,3	44,8	7,4
Lippe	98	23	3,0	0,23	12,8	30,6	28,3	16,3	12,0	101	44	5,8	0,44	3,8	30,9	22,8	21,5	21,0
Schaumburg-Lippe	26	4	1,7	0,15	11,5	69,9	18,6	0,0	0,0	34	12	5,4	0,35	8,0	35,4	51,9	4,7	0,0
Saarland	59	12	1,1	0,20	25,1	44,6	26,2	1,6	2,6	50	15	1,3	0,30	9,7	31,8	15,3	20,4	22,8
<b>Reichsgau</b>																		
Wien	308	90	11,8	0,29	11,6	61,4	13,7	11,1	2,2	518	435	57,1	0,83	1,6	57,2	30,5	5,4	5,3
Niederdonau	416	70	0,5	0,17	13,6	35,1	21,6	14,7	15,0	1 965	557	4,0	0,28	13,9	40,7	15,8	17,1	12,5
Oberdonau	116	18	0,2	0,16	12,9	27,5	28,1	26,1	5,4	1 910	146	1,9	0,08	8,0	11,7	16,4	32,1	31,8
Salzburg	38	4	0,1	0,11	38,3	54,2	0,5	0,0	7,0	127	17	0,2	0,13	27,3	40,8	0,6	12,5	18,8
Steiermark	216	24	0,5	0,11	26,2	42,8	15,6	6,4	9,0	2 361	249	4,8	0,11	18,3	27,3	15,2	24,6	14,6
Kärnten	83	8	0,2	0,10	11,7	50,8	21,8	8,6	7,1	563	57	1,7	0,10	19,7	22,4	20,7	15,0	22,2
Tirol mit Vorarlberg	105	13	0,2	0,12	20,1	28,6	25,5	24,3	1,5	375	46	0,8	0,12	16,3	34,0	21,9	14,2	13,6
Sudetenland	1 408	203	1,6	0,14	22,0	50,1	13,5	10,3	4,1	1 775	389	3,0	0,22	20,9	44,0	15,9	9,0	10,2
<b>Deutsches Reich</b>	<b>30 175</b>	<b>6 735</b>	<b>2,0</b>	<b>0,22</b>	<b>10,3</b>	<b>46,8</b>	<b>18,7</b>	<b>15,0</b>	<b>9,2</b>	<b>47 437</b>	<b>19 133</b>	<b>5,5</b>	<b>0,40</b>	<b>6,0</b>	<b>33,9</b>	<b>21,4</b>	<b>16,9</b>	<b>21,8</b>

1,2 ha) sind besonders groß in Wien (2,4 ha), Berlin (2,2) und in der Provinz Sachsen (1,6); kleinere Flächen werden im Land Hessen (0,6) und in Bremen (0,5) bewirtschaftet.

Die Betriebe mit mehr als 5 ha Gesamtfläche umfassen im Reichsdurchschnitt den größeren Teil, nämlich 70 vH, der Baumschulfläche. Betriebe dieser Größe stehen fast durchweg in den baumschulwirtschaftlich hervortretenden Gebieten im Vordergrund, namentlich in Berlin (mit 78 vH der Baumschulfläche), Hamburg (77 vH) und im Land Sachsen (72 vH). Ausnahmen bilden Bremen und Land Hessen, wo auf die kleineren Betriebe unter 5 ha Gesamtbetriebsfläche allein 80 und 65 vH der Baumschulfläche entfallen (im Reichsdurchschnitt der Betriebe 30 vH).

Der Anteil der zum Erwerbsgartenbau benutzten Fläche beträgt im Reich durchschnittlich 9 ha von 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche. Eine besonders hohe Dichte der Erwerbsgartenbaufläche verzeichnen die Großstadtgebiete Hamburg (459 ha), Berlin (168), Wien (127) und Bremen (46). Auch in der Provinz Sachsen (27), im Land Sachsen und in Anhalt (19), in der Rheinprovinz (18) und im Reichsgau Niederdonau (15) liegt der Anteil des Erwerbsgartenbaus erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Die Größe der Erwerbsgartenbaufläche je Betrieb beträgt im Gesamtdurchschnitt des Reichs 0,5 ha. In der Provinz Sachsen und im Reichsgau Wien entfällt auf den Betrieb eine verhältnismäßig große Erwerbsgartenbaufläche (1,4 und 1 ha); besonders klein ist sie in Bremen (0,3 ha), ferner in den Reichsgauen der Ostmark außer Wien und Niederdonau.

Ein überwiegender Teil der Erwerbsgartenbaufläche wird von kleineren Betrieben mit weniger als 5 ha Gesamtbetriebsfläche bewirtschaftet, und zwar 63 vH im Durchschnitt des Reichs. Der Anteil dieser Betriebe ist besonders groß in Bremen (mit 94 vH der Erwerbsgartenbaufläche). Wien (89 vH), im Land Sachsen



(84 vH), in Berlin (77 vH) und in der Rheinprovinz (69 vH). Demgegenüber überwiegt der Anteil großer Betriebe mit mehr als 5 ha Gesamtbetriebsfläche in der Provinz Sachsen (76 vH der Erwerbsgartenbaufläche); auch in Anhalt (52 vH) liegt er noch beträchtlich über dem Reichsdurchschnitt (37 vH).

Der Blumenbau als Zweig des Erwerbsgartenbaus weist vor allem in den Großstadtgebieten eine besondere Dichte auf. Im Reichsdurchschnitt entfallen nur 2 ha von 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche auf Blumenbau, in Berlin jedoch 106, in

Hamburg 89, in Bremen 30 und in Wien 12 ha. Die je Betrieb bewirtschaftete Blumenbaufläche beträgt in Berlin 0,5, in Hamburg und Wien 0,3, in Bremen nur 0,2 ha (Reichsdurchschnitt 0,2 ha). Die Blumenbaufläche liegt überwiegend in den kleineren Betrieben mit weniger als 5 ha Gesamtbetriebsfläche. In Bremen entfielen auf diese Betriebe 97, in Hamburg 95, in Wien 87, in Berlin 85 und im Reichsdurchschnitt 76 vH der Blumenbaufläche.

Der gärtnerische Gemüsebau hat die größte Dichte in Hamburg mit 284 ha von 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche; ferner in Wien (57), Berlin (55), in der Provinz Sachsen (20), Bremen (16) und Anhalt (14). In der Provinz Sachsen und Wien werden je Betrieb verhältnismäßig große Gemüsebauflächen

vom Erwerbsgartenbau bewirtschaftet (1,3 und 0,8 ha je Betrieb); in Anhalt und Berlin sind es mittlere Flächen (0,5 und 0,4 ha), kleine Flächen dagegen in Bremen (0,1 ha) und im größten Teil der Ostmark mit Ausnahme Wiens. Die kleineren Betriebe mit weniger als 5 ha Gesamtbetriebsfläche stehen in allen Großstadtgebieten, wie Wien, Bremen, Hamburg und Berlin, im Vordergrund und umfassen hier 89, 87, 85 und 59 vH der gärtnerischen Gemüsebaufläche (im Reichsdurchschnitt der Betriebe 61 vH). Dagegen entfällt in der Provinz Sachsen und in Anhalt der Hauptteil der gärtnerischen Gemüsebaufläche (81 und 52 vH) auf größere Betriebe mit mehr als 5 ha Gesamtbetriebsfläche (im Reichsdurchschnitt nur 39 vH).

## Die Wirtschaftsstruktur Griechenlands

### Gebiet und Bevölkerung

Griechenland umfaßt eine Fläche von 129 880 qkm. Noch im Jahre 1912 war es kaum halb so groß (63 211 qkm), dehnte aber innerhalb eines Jahrzehnts seine Macht aus, nach den Balkankriegen auf Süd-Epirus, Süd-mazedonien und Kreta, nach dem Weltkrieg (Vertrag von Neuilly 1919 und Vertrag von Sèvres 1920) auf Nord-Epirus, den größten Teil Thraziens und die Inseln Imbros und Tenedos. Die Auflehnung der Türkei gegen den Vertrag von Sèvres zwang den griechischen Staat zum Verzicht auf Ostthrazien und die genannten Inseln (Vertrag von Lausanne 1923) und hinderte ihn daran, den Plan eines großhellenischen Reiches rings um das Ägäische Meer zu verwirklichen.

Das griechische Staatsgebiet erstreckt sich auf den reich gegliederten Ausläufer der Balkanhalbinsel, auf zahlreiche vorgelegerte Inseln und Inselchen und das nordägäische Küstenland. Die Inseln machen etwa 18 vH der Gesamtfläche aus. Der Peloponnes mit einer Fläche von 21 643 qkm ist nur durch die Landenge von Korinth mit dem Festland verbunden und trägt seit der Vollendung des Kanals von Korinth seinen Namen (»Pelops-Insel«) fast zu Recht. Auf der Westseite Griechenlands ziehen sich von Nord-Nordwest nach Süd-Südost hohe, verkehrsfeindliche Gebirgszüge, die teils kahl, teils mit lichtigem Wald bedeckt sind. Während diese Gebirge nur wenig Raum für anbaufähiges Land freigeben, liegen in Ostgriechenland einige fruchtbare Beckenlandschaften.

Griechenland hat im allgemeinen ein typisches Mittelmeerklima mit mildem, regnerischem Winter und heißem Sommer, der häufig eine regenlose Zeit von zwei bis drei Monaten bringt. Im Osten und Norden äußern sich Einflüsse kontinentalen Klimas in stärkeren Temperaturexausschlägen und geringeren Niederschlagsmengen.

Fläche und Bevölkerung Griechenlands	Fläche	Einwohner		
		nach der Zählung von 1928	nach Schätzung am 31. Dez. 1938	
	qkm	1000	je qkm	
Gesamtes Staatsgebiet .....	129 879,8	6 204,7	7 108,8	54,7
davon				
Mittelgriechenland u. Euboa	25 132,4	1 601,4	1 799,2	71,6
Peloponnes .....	21 643,2	1 044,8	1 185,0	54,8
Zykladen .....	2 649,5	129,7	147,0	55,5
Ionische Inseln .....	1 947,0	213,2	231,5	118,9
Thessalien .....	13 487,8	493,2	562,0	41,7
Mazedonien .....	34 602,5	1 411,8	1 686,5	48,7
Epirus .....	9 552,5	312,6	363,0	38,0
Kreta .....	8 378,8	386,4	441,7	52,7
Ägäische Inseln .....	3 900,6	307,7	338,0	86,7
Thrazien .....	8 585,5	303,9	354,9	41,3

Die Volkszählung vom Mai 1928 hat eine Zahl von 6 204 684 Einwohnern festgestellt, die neueste Schätzung vom 31. Dezember 1939 rechnet mit einer Bevölkerung von 7 201 092 Köpfen. Im Zehnjahresdurchschnitt 1930/39 hat die hohe Geburtenziffer von 28,2 auf 1 000 Einwohner, die zu den höchsten Europas gehört, eine beträchtliche natürliche Bevölkerungszunahme von 12,7 auf 1 000 bewirkt. Die Bevölkerungsdichte betrug Ende 1939 55,4 Einwohner je qkm. Am dichtesten bevölkert sind die Ionischen Inseln (Ende 1938 118,9 Einwohner je qkm), am schwächsten Epirus (38,0). Nach der Zählung von 1928 wohnten 33,3 vH der Bevölkerung in Städten (Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern), 9,2 vH in Landstädten (Gemeinden mit mehr als 2 000 und höchstens 5 000 Einwohnern) und 57,5 vH in Dörfern. 44,2 vH der Bevölkerung sind Erwerbspersonen. Von ihnen waren 53,7 vH in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, 28,1 vH in Bergbau, Industrie und Handwerk und 11,7 vH in Handel und Verkehr tätig.

Die Kargheit des Bodens und die geringe Aufnahmefähigkeit der Industrie haben viele Griechen zur Auswanderung bewogen. Nach einer Schätzung von Anfang 1939 sollen 2 Mill. Griechen<sup>1)</sup> im Ausland leben, davon 500 000 in den Vereinigten Staaten, 290 000 auf Cypern, 200 000 in der Sowjetunion, 170 000 in Istanbul, 125 000 in Ägypten, 100 000 auf dem Dodekanes. Sie sind für ihr Vaterland von großem wirtschaftlichem Wert, denn ihre Geldsendungen bilden einen wesentlichen Aktivposten der griechischen Zahlungsbilanz.

Von einschneidender Bedeutung für die Entwicklung der griechischen Wirtschaft war der Rückstrom der Griechen aus der Türkei (Anatolien und Ostthrazien) und aus Bulgarien, sei es durch Flucht oder durch Bevölkerungsaustausch nach dem Friedensvertrage von Lausanne. In den Jahren 1922/23 fluteten ungefähr 1 1/4 Mill. Griechen, davon allein aus der Türkei 1,15 Mill., in ihre Heimat zurück, nur annähernd 300 000 Türken und Bulgaren wurden dafür ausgetauscht. Diese Rückwanderung gab den Anstoß zu einer Agrarreform und beschleunigte durch das Angebot an Arbeitskräften die Industrialisierung.

### Land- und Forstwirtschaft

Der gebirgige Charakter der griechischen Landschaft, besonders die Karstnatur der westlichen Bergketten, engt den land- und forstwirtschaftlich nutzbaren Boden auf 60 025 qkm oder 46,1 vH der Gesamtfläche ein (nach der Landwirtschaftszählung von 1929). Allerdings braucht das Ödland nicht als wirtschaftlich völlig unergiebig angesehen zu werden, da es vielfach noch Schafen und

<sup>1)</sup> Einschl. derjenigen, die eine fremde Staatsangehörigkeit erworben haben.



Ziegen als Weide dient. Der Boden wurde im Jahre 1929 in folgender Weise genutzt:

Hauptarten der Bodennutzung in Griechenland 1929	1 000 ha	vH	
		der nutzbaren Fläche	der Gesamtfläche
Nutzbare Fläche insgesamt ...	6 002,5	100,0	16,1
davon landwirtschaftlich genutzt	2 860,8	47,7	22,0
darunter			
Ackerland .....	1 283,9	21,4	9,9
Gartenland .....	29,8	0,5	0,2
Wiesen .....	58,0	1,0	0,4
Weiden .....	1 116,1	18,6	8,6
Rebland .....	196,1	3,3	1,5
Fruchthaine .....	176,9	2,9	1,4
Wälder .....	2 406,5	40,1	18,5
Brachland .....	684,8	11,4	5,3
Sumpfland .....	50,4	0,8	0,4

Die nutzbare Fläche ohne Wälder, 35 960 qkm, verteilte sich auf 953 367 landwirtschaftliche Betriebe, die durchschnittliche Betriebsgröße betrug also 3,7 ha. In allen Teilen Griechenlands herrscht der Kleinbetrieb vor, nur selten begegnet man großen Besitzungen. In der Nachkriegszeit wurden viele große Güter, in erster Linie diejenigen ausgesiedelter bulgarischer und türkischer Grundbesitzer, vom Staate enteignet und in den Jahren 1927 bis 1932 unter griechische Rückwanderer aus Thrazien und Kleinasien aufgeteilt. Durch Trockenlegung gewonnenes Neuland diente der Ansiedlung weiterer landloser Bauern. Ein Gesetz von 1937 über die Regelung der landwirtschaftlichen Schulden hat die Lage der Bauern erheblich erleichtert.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe betrug im Jahre 1929:

insgesamt .....	953 367
davon entfielen auf die Größenklassen	
von 0,1 bis 1 ha .....	37,6 vH
über 1 » 2 » .....	21,7 »
» 2 » 5 » .....	27,8 »
» 5 » 20 » .....	11,7 »
» 20 ha .....	1,2 »

Den Zwergwirtschaften kommt die Gunst des Mittelmeerklimas zustatten, das den Anbau hochwertiger subtropischer Pflanzen (Tabakstaude, Rebe, Ölbaum) ermöglicht. Während z. B. im Jahre 1938 der Hektarertrag der Weizenflächen einen Wert von 7 243 Drachmen hatte, lieferten die Tabak- und Korinthenspflanzen Erzeugnisse im Werte von 32 092 und 15 678 Drachmen je Hektar. Gleichwohl betrug, nach dem Werte gemessen, 1938 die Ackerbauerzeugung ohne die Tabakgewinnung die Hälfte der landwirtschaftlichen Produktion; der Anbau subtropischer Edelpflanzen brachte etwas über 30 vH des Gesamtwertes.

Die Regierung hat, um so weit wie möglich die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen und die Industrie in steigendem Maße mit einheimischen Rohstoffen zu versorgen, durch Meliorationsarbeiten gewonnenes Land und gerodete Waldflächen dem Ackerbau erschlossen, die Brachzeiten verkürzt und für intensivere Bodenbearbeitung gesorgt. Infolge dieser Maßnahmen hat sich der Anteil von Getreide und Nahrungsmitteln an der Gesamteinfuhr von 41 vH im Jahre 1929 auf 28 vH im Jahre 1938 verringert. Der Weizenbedarf Griechenlands

Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung Griechenlands	1929	1938	1929	1938
	Mill. Drachmen <sup>1)</sup>		vH des Gesamtwertes	
Gesamtwert .....	10 215	28 281	100,0	100,0
davon				
Ackerbau .....	5 586	16 846	54,8	59,6
dar. Tabakanbau	1 944	2 700	19,0	9,6
Weinbau .....	1 593	3 327	15,6	11,8
Südfрукtkultur .....	1 644	3 772	16,1	13,3
dar. Olivenkultur	1 284	2 483	12,6	8,8
Viehzucht .....	1 182	3 437	11,6	12,2
Geflügelzucht .....	196	804	1,9	2,8
Bienenzucht .....	14	95	0,0	0,3

<sup>1)</sup> Hier und bei den folgenden Übersichten 1929: 100 Drachmen = 5,44 R.M.; 1938: 100 Drachmen = 2,36 R.M.



ist im Jahresdurchschnitt 1928/32 nur zu 35,7 vH, in den Jahren 1938 und 1939 dagegen zu 67,3 und 74,0 vH durch die eigene Erzeugung gedeckt worden. Die beträchtliche Erhöhung der Weizen-ernte von 0,31 Mill. t im Jahre 1929 auf 1,04 Mill. t im Jahre 1939 ist der Vergrößerung der Anbaufläche von 0,50 Mill. ha auf

Anbauflächen und Hektarerträge wichtiger Fruchtarten Griechenlands	Anbauflächen		Hektarerträge	
	Jahresdurchschnitt 1929/33	1938	Jahresdurchschnitt 1929/33   1934/38	
	1 000 ha		dz	
<b>Getreide und Hülsenfrüchte</b>				
Weizen .....	598,1	861,7	7,1	9,0
Gerste .....	205,4	195,5	8,3	9,5
Hafer .....	130,4	137,0	7,0	8,2
Mais .....	240,6	280,1	8,3	9,6
Hülsenfrüchte <sup>1)</sup> .....	47,8	73,1	5,2	6,5
<b>Knollen-, Wurzel- und Gartengewächse</b>				
Kartoffeln .....	13,4	22,4	52,2	66,8
Kürbisgewächse .....		26,9		77,8
<b>Industriepflanzen</b>				
Tabak .....	84,7	84,1	6,2	6,5
Baumwollsamens .....			4,6	5,0
Baumwolle, entkörnt .....	21,7	68,6	2,0	2,2
Sesam .....	31,4	34,9	1,8	2,4
<b>Futterpflanzen</b>				
Heu .....	32,2	55,2	20,7	25,6
Klee .....	8,5	14,8	45,8	65,9
Gras .....	<sup>2)</sup> 42,2	63,0	22,6	26,3
<b>Reben</b>				
Weinmost .....	133,3	157,5	21,6	24,4
Tafeltrauben .....	13,9	20,7	33,4	39,7
Korinthen .....	58,9	65,5	22,3	25,1
Sultanen .....	7,1	11,7	25,4	27,5

<sup>1)</sup> Bohnen, Puffbohnen, Kichererbsen, Linsen. — <sup>2)</sup> Durchschnitt aus den Jahren 1929 und 1930/33.

0,95 Mill. ha und der Steigerung des Hektarertrages von 6,2 dz auf 10,9 dz zuzuschreiben. Die übrigen Getreidearten, deren wichtigste nach Anbaufläche und Erntemenge Mais und Gerste sind, nahmen 1939 44,8 vH der 1,73 Mill. ha umfassenden Getreidefläche in Anspruch. Die Hauptanbauggebiete sind Mazedonien, Thessalien und Mittelgriechenland. Die Hülsenfrüchte, die für die griechischen Arbeiter die Hauptnahrung bilden, reichen trotz beträchtlichen Anwachsens der Erntemengen für die Versorgung der griechischen Bevölkerung nicht aus (Einfuhr 1937 22 359 t, 1938 19 656 t). Für die Erweiterung der Anbaufläche ist genug Brachland vorhanden, dem durch die Bebauung mit Hülsenfrüchten Stickstoff zugeführt wird.

Der Baumwollanbau hat in dem letzten Jahrzehnt außerordentliche Fortschritte gemacht und deckt jetzt etwa 90 vH des Bedarfs der griechischen Baumwollindustrie. Die Verwertbarkeit der Baumwollsamens als Viehfutter und der für die Baumwolle günstige Vergleich der Bruttoerträge von Baumwolle und Weizen (3:2) weisen gleichfalls in die Richtung weiterer Ausdehnung der Baumwollfläche.

Unter den für die Ausfuhr bestimmten Agrarerzeugnissen nimmt der Tabak die erste Stelle ein. 40 bis 50 vH der griechischen Gesamtausfuhr entfallen auf Tabak. Die Tabakkultur liefert auf kaum <sup>1</sup>/<sub>25</sub> der gesamten Anbaufläche fast <sup>1</sup>/<sub>8</sub> der Landbau-erzeugung (ohne Baumkulturen). Zu der Tabakernte der Welt (ohne Rußland, China und Iran) hat Griechenland zwar im Jahresdurchschnitt 1931/35 nur zu 2,1 vH beigetragen; es ist aber das Haupterzeugungsland für bestimmte hochwertige Sorten, die allein oder mit anderem Tabak vermischert zur Zigarettenherstellung verwendet werden. Da die Tabakernte sehr von der Witterung abhängt, ist sie starken Schwankungen unterworfen. Sie betrug:

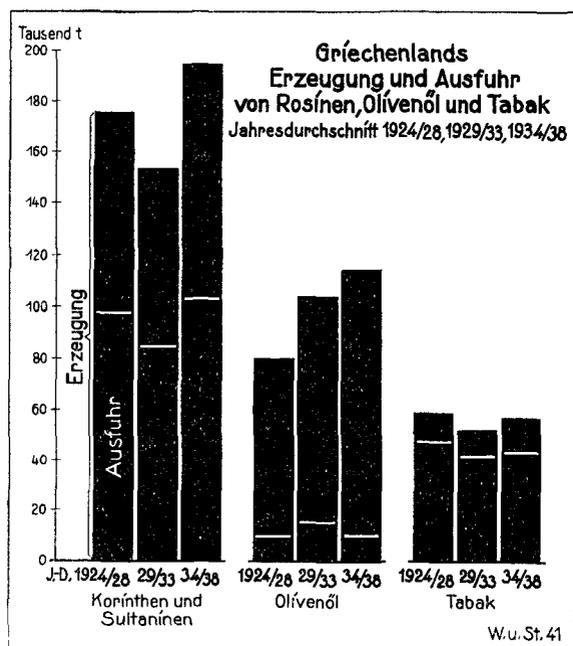
1930 ....	65 900 t	1935 ....	46 100 t
1931 ....	43 200 t	1936 ....	81 000 t
1932 ....	29 300 t	1937 ....	69 300 t
1933 ....	54 900 t	1938 ....	48 100 t
1934 ....	41 800 t	1939 ....	55 000 t

Tabak wird hauptsächlich in Mazedonien, Thrazien und Mittelgriechenland angebaut, vielfach von griechischen Flüchtlingen aus Kleinasien, die auf diesem Gebiet über reiche Erfahrung verfügen. Tabak- und Baumwollanbau zusammen beanspruchten 1928 ein Achtel aller in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte.

Erntemengen und Erntewerte wichtiger Fruchtarten Griechenlands	Erntemengen		Erntewerte
	Jahresdurchschnitt 1929/33	1938	
	1 000 t		Mill. Drachmen
Weizen .....	423,6	980,3	6 232,7
Gerste .....	170,5	221,1	937,7
Hafer .....	91,3	134,9	533,5
Mais .....	199,2	217,4	878,0
Hülsenfrüchte <sup>1)</sup> .....	30,0	55,7	429,7
Kartoffeln .....	69,9	158,2	494,9
Kürbisgewächse .....		218,2	302,6
Tabak .....	52,4	48,1	2 699,9
Baumwollsamens .....	10,0	31,7	578,8
Baumwolle, entkörnt .....	4,3	13,6	
Sesam .....	5,8	5,1	78,7
Heu .....	66,6	158,2	323,8
Klee .....	38,9	103,4	215,0
Gras .....	<sup>2)</sup> 95,4	173,7	275,5
Weinmost .....	287,6	463,6	1 546,9
Tafeltrauben .....	46,4	97,8	355,5
Korinthen .....	131,5	150,1	1 026,9
Sultanen .....	18,0	32,1	361,4
Olivenöl .....	104,0	102,8	2 233,3
Tafeloliven .....	30,6	25,2	249,6
Zitronen <sup>3)</sup> .....	69,5	127,0	71,7
Apfelsinen <sup>3)</sup> .....	98,6	219,0	178,2
Mandarinen <sup>3)</sup> .....	74,2	146,2	78,3
Feigen, frisch .....	<sup>3)</sup> 6,7	23,9	60,8
» getrocknet .....	22,9	32,3	171,1
Mandeln .....	4,8	8,6	112,3

<sup>1)</sup> Bohnen, Puffbohnen, Kichererbsen, Linsen, einschl. der Bohnen, die auf den Maisböden geerntet werden (Jahresdurchschnitt 1929/33: 5 200 t, 1938: 8 600 t im Werte von 81,1 Mill. Drachmen). — <sup>2)</sup> Durchschnitt aus den Jahren 1929 und 1930/33. — <sup>3)</sup> Mengen in Mill. Stück.

Das Rebland erstreckt sich über 264 900 ha oder 11 vH der gesamten Anbaufläche (1938). Während die Weinrebe sich fast in jedem Dorf findet, da sie geringere Ansprüche an Boden und Klima stellt als die Korinthe, verteilen sich die Korinthenpflanzungen, insgesamt 65 500 ha oder beinahe ein Viertel des Reblandes, nahezu ausschließlich auf den Peloponnes (79 vH), auf Kreta (13 vH) und auf die Ionischen Inseln (7,5 vH). In der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind Korinthen mit einem Werte von 933 Mill. Drachmen (1938) das wichtigste Erzeugnis nach dem Tabak (5 119 Mill. Drachmen). Trotz zunehmender Ausbreitung der Rosinenkulturen in Australien und Kalifornien — auf Griechenland entfällt etwa ein Drittel der Welterzeugung — werden die Korinthen besserer Qualität im Ausland noch gut abgesetzt. Die Sultaninen haben innerhalb zehn Jahren (1929 bis 1938) an Bedeutung für die Ausfuhr erheblich gewonnen; einschl. anderer getrockneter Trauben, der sogenannten Rozaki, erhöhte sich ihr Anteil an der Gesamtausfuhr von 2,6 auf 5,2 vH. Die Anbaufläche für Sultaninen (Peloponnes und Kreta) hat sich von 6 300 ha (1929) auf 13 000 ha (1939) erweitert. Fast neun Zehntel der Weinrebfläche werden für die Mostbereitung beansprucht, ein Zehntel für die Erzeugung von Tafeltrauben. Der Absatz der griechischen Weine auf den ausländischen Märkten bewegte sich in den Jahren 1934 bis 1938 um 39 000 t mit einem durchschnittlichen Werte von 190 Mill.



Drachmen. Demgegenüber spielt die Traubenausfuhr mit einem Werte von 58 Mill. Drachmen im Jahresdurchschnitt 1934/38 eine geringere Rolle.

Von gleich großer Bedeutung für die griechische Ernährung wie für die Ausfuhr ist die Ölbaumkultur. Im Jahre 1929 breiteten sich die Olivenhaine über eine Fläche von 150 700 ha aus. Die meisten Ölbäume, deren Gesamtzahl 60 Mill. übersteigt, wachsen inmitten anderer Pflanzungen. Von dem Gesamtertrag in Höhe von 2 483 Mill. Drachmen (1938) entfallen 90 vH auf die Gewinnung von Olivenöl und 10 vH auf die Erzeugung von Tafeloliven. Im Zehnjahresdurchschnitt 1929/38 wurden 12 vH des Olivenöls und über 40 vH der Tafeloliven ausgeführt.

Der Ertrag der übrigen Südfruchtkulturen überstieg 1938 mit 1 289 Mill. Drachmen nur wenig den halben Wert der Oliven-ernte. Die Agrumen (Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen usw.) waren daran mit 27 vH, die Feigen (frisch und getrocknet) mit 18 vH und die Mandeln mit 9 vH beteiligt. Die Ausfuhr der Agrumen und getrockneten Feigen erreichte 1938 3,6 vH der Gesamtausfuhr.

In den griechischen Bauernwirtschaften wird im allgemeinen nur Landbau, aber keine Viehwirtschaft betrieben, da es für

eine Stallfütterung an den Futtermitteln fehlt. Die Viehwirtschaft obliegt vielmehr Hirten, die die Herden im späten Frühjahr in die Berge treiben und sie erst im Herbst in die Talniederungen zurückführen, wo die Tiere auf gepachteten Weiden ihre Nahrung suchen. Wegen des Mangels an guten Weideflächen werden als Nutztvieh überwiegend Kleintiere, Schafe und Ziegen, gehalten. Für die Rindviehhaltung ist nicht nur der Nutzwert, sondern auch die Arbeitsleistung der Tiere wichtig.

Viehbestand Griechenlands	Insgesamt		davon Arbeitstiere zur Feldbestellung
	1929	1938	1938
	1 000 Stück		
Pferde .....	323	363	215
Maultiere .....	148	184	101
Esel .....	381	404	.
Büffel .....	43	67	18
Rindvieh .....	831	967	469
Schweine .....	276	430	.
Schafe .....	5 806	8 139	.
Ziegen .....	4 179	4 356	.
Geflügel .....	4 683	11 945	.

Für die Versorgung der griechischen Bevölkerung mit Fleisch reichte der Viehbestand nicht aus; vielmehr wurde Lebendvieh aus den benachbarten Ländern Bulgarien, der Türkei und den zum ehemaligen Jugoslawien gehörigen Gebieten erforderlich. Der Bedarf an Milch, Käse, Butter und Eiern braucht dagegen nur in geringem Umfang aus dem Ausland gedeckt zu werden.

Gewinnung wichtiger tierischer Erzeugnisse Griechenlands	1933	1936	1937	1938
	1000 t			
Milch .....	263,7	281,5	272,5	246,1
Weichkäse .....	42,2	48,0	52,1	45,3
Hartkäse .....	14,5	13,9	12,3	9,8
Butter .....	6,3	6,0	6,0	4,4
Eier <sup>1)</sup> .....	508,9	573,6	576,5	540,8
Wolle <sup>2)</sup> .....	9,0	10,3	10,3	9,6

<sup>1)</sup> In Mill. Stück. — <sup>2)</sup> Schaf- und Ziegenwolle.

Nur etwa ein Siebentel der Oberfläche Griechenlands ist mit Wald bedeckt, kaum ein Drittel der Waldfläche ist Hochwald. Ungefähr 63 vH der Wälder sind Staatseigentum, der Rest ist Eigentum öffentlicher Körperschaften oder von Privatpersonen. Die größten Waldgebiete liegen in Mazedonien, Mittelgriechenland und Thessalien. Die Waldfläche ist in den letzten Jahren noch zurückgegangen, da man einen Teil dem Landbau nutzbar gemacht hat. Mangels richtiger Ausbeutung der Wälder ist Griechenland auf die Einfuhr großer Mengen Bauholz, überwiegend aus Rumänien und Jugoslawien, angewiesen.

### Bergbau und Industrie

Die griechische Erde, vor allem das Bergmassiv, das von Mazedonien über Thessalien und Attika bis zu den Ägäischen Inseln reicht, birgt mannigfaltige Mineralschatze. Die Vorkommen an Eisen, Blei, Zink, Antimon, Mangan, Nickel, Kupfer, Chrom, Magnesit, Bauxit werden nur zum Teil ausgebeutet. Zur Verhüttung der Erze im Inland fehlt die Steinkohle, so daß sie bis auf einige Eisen-, Blei- und Schwefelerze unverarbeitet ausgeführt werden. Die meisten Lagerstätten haben keine großen Erzvorräte. Wegen der Transportkosten wurden vornehmlich die in Küstennähe gelegenen Fundstätten erschlossen, so auch der wichtigste Bergbaubezirk im Vorgebirge Laurion (Attika), wo Eisenerz, silberhaltiges Bleierz, Zinkerz und schwefelhaltige Erze gefördert werden. In Mittelgriechenland werden in Kokkino, Larymna und Tsuka weitere Eisenerze, in Larymna außerdem noch Nickelerze und am Parnaß und Öta sowie in Eleusis Bauxit gewonnen. Die Lignitegruben in Mazedonien, Euböa und Attika decken mit einer Förderung von 108 000 t (Jahresdurchschnitt 1934/38) nur einen kleinen Bruchteil des griechischen Kohlenbedarfs, im Jahre 1938 mußten fast 900 000 t eingeführt werden. Erwähnenswert sind ferner der Schmirgel, der in Staatsregie auf Naxos und den Nachbarinseln gegraben

wird, und der Marmor aus den Steinbrüchen am Pentelikon und Hymettos (Attika). Die Ausfuhr von Bergbauerzeugnissen 1938 (483,2 Mill. Drachmen) betrug 4,8 vH der Gesamtausfuhr.

Bergbauförderung u. Hüttenerzeugung Griechenlands	1929	1933	1937	1938
	1000 t			
Eisenerz .....	253,0	85,2	300,5	348,6
Bleierz .....	44,8	22,0	20,2	14,9
Zinkerz .....	29,0	12,3	14,0	10,3
Manganerz .....	1,6	1,6	7,0	7,1
Nickelerz .....	4,3	28,1	39,1	50,3
Eisenkies .....	133,4	184,4	206,7	244,0
Schwefelerz <sup>1)</sup> .....	8,4	80,0	33,8	30,8
Chromerz .....	24,2	14,8	49,8	42,5
Rohmagnesit .....	84,0	44,7	161,7	168,2
Bauxit .....	6,3	—	137,4	179,9
Lignit .....	156,5	99,1	131,1	108,0
Schmirgel .....	10,6	8,0	7,5	3,1
Raffiniertes Blei .....	5,4	8,2	5,9	6,1
Gebrauntes Magnesit ..	32,6	16,3	45,3	37,1

<sup>1)</sup> Mit Zink-, Blei- und Silbergehalt.

Die gewerbliche Wirtschaft (Industrie und Handwerk) Griechenlands vermochte 1938 die heimische Nachfrage nach gewerblichen Erzeugnissen zu 79 vH zu befriedigen, während noch vor einem Jahrzehnt über zwei Fünftel des Bedarfs durch Einfuhr gedeckt werden mußten.

Nach der letzten Gewerbezahlung (1930), die sich auch auf die Verkehrsbetriebe erstreckte, bestanden in Griechenland 76 591 Betriebe mit 280 331 Beschäftigten. 10 008 Betriebe oder 13,1 vH verwendeten motorische Kraft. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Arbeiter (181 512 oder 64,8 vH der Beschäftigten) erklärt sich aus dem hohen Anteil der »Einmannbetriebe«, d. h. der selbständigen Handwerker ohne Arbeitsgehilfen (42 167 oder 15 vH der Beschäftigten). Zusammen mit den Betrieben, in denen 2 bis 5 Personen arbeiten, bilden sie 92,2 vH der Betriebe mit 43,2 vH der Beschäftigten. Auf 1 047 Betriebe mit mehr als 25 Beschäftigten (1,3 vH der Gesamtzahl) entfallen 39,0 vH aller in der Industrie tätigen Personen. Die Produktionsmittelindustrien umfassen 16 757 Betriebe (21,9 vH) mit 91 402 Beschäftigten (32,6 vH), die Verbrauchsgüterindustrien 51 438 Betriebe (67,1 vH) mit 149 666 Beschäftigten (53,4 vH). Am besten entwickelt haben sich diejenigen Produktionszweige, die zu einem guten Teil heimische Rohstoffe verarbeiten können: das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die Textilindustrie, die chemische Industrie und die Lederindustrie.

Industrie- und Handwerksbetriebe Griechenlands nach Gewerbegruppen und Größenklassen <sup>1)</sup> 1930	Betriebe	Leistung der vor-handenen Kraft-maschinen 1000 PS	Ar-bei-ter 1000	Von 100 Betrieben entfallen auf			
				Ein-mann-betriebe	Betriebe mit		
					2 bis 5	6 bis 25	mehr als 25
Insgesamt .....	76 591	357,3	181,5	55,1	37,1	6,4	1,4
davon							
Bergwerke u. Steinbrüche	303	12,1	7,8	11,6	31,0	40,6	16,8
Industrie der Steine und Erden .....	1 639	20,9	7,4	37,5	43,0	16,6	2,9
Metallgewinnung .....	94	1,5	0,7	11,7	52,1	30,9	5,3
Metallwaren- und Maschinenindustrie .....	9 778	12,3	10,8	60,3	35,6	3,6	0,5
Chemische Industrie .....	527	13,0	3,7	39,8	38,2	17,4	4,6
Textilindustrie .....	1 018	33,2	20,1	44,1	24,0	16,4	15,5
Papierindustrie und Ver- vielfaltigungsgewerbe ..	1 074	7,8	5,3	32,9	44,3	18,2	4,6
Lederindustrie .....	15 657	4,3	15,1	62,4	33,2	4,1	0,3
Holzindustrie .....	6 574	7,5	9,3	49,1	44,0	6,5	0,4
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe .....	19 485	100,9	20,2	60,5	34,5	4,3	0,7
Tabakindustrie .....	331	2,0	4,6	17,2	39,3	29,6	13,9
Bekleidungs-gewerbe .....	9 419	2,4	14,4	51,1	41,9	6,3	0,7
Baugewerbe .....	1 493	4,1	26,9	9,8	45,0	35,2	10,0
Wasser- und Elektrizitäts-versorgung .....	294	105,2	4,9	6,1	43,5	42,2	8,2
Verkehrswesen .....	1 434	14,3	22,5	18,1	60,0	13,6	8,3
Sonstige Gewerbegruppen	7 421	15,8	7,8	60,9	35,7	3,0	0,4

<sup>1)</sup> Die Aufgliederung in Größenklassen beruht auf der Zahl aller Betriebszugehörigen.

Zu dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gehört über ein Viertel aller Betriebe mit 46 157 Beschäftigten. 60,5 vH der

Arbeitsstätten entfallen auf Einmannbetriebe, 34,5 vH auf sonstige Kleinbetriebe (2 bis 5 Beschäftigte). Die Hauptidezeugnisse bilden Olivenöl, Weine und Spirituosen, Mühlenerzeugnisse, Zucker- und Teigwaren, Gemüse-, Obst- und Fleischkonserven.

In der Textilwirtschaft (1 018 Betriebe, 22 298 Beschäftigte) nimmt die Baumwollindustrie (1936 265 000 Spindeln und 5 000 Webstühle) den ersten Platz ein. Die Erzeugung von Baumwollgarnen und -geweben betrug 1937 15 750 t. Der Baumwollverbrauch der Industrie (1936 16 000 t) kann heute zu 90 vH im Inlande gedeckt werden. Trotz der weitverbreiteten Schaf- und Ziegenzucht ist auch die Wollindustrie (1936 42 000 Spindeln und 1 650 Webstühle) auf ausländische Rohstoffzufuhren angewiesen. Die zahlreichen Teppicharbeiter unter den griechischen Rückwanderern aus Kleinasien haben in Griechenland die Fabrikation orientalischer Teppiche heimisch gemacht. Auch die Seidenindustrie, deren Erzeugung an Rohseide von 35 t (1921) auf 250 t (1938) stieg, hat ihren Aufschwung in erster Linie den in der Seidenraupenzucht erfahrenen Flüchtlingen aus der Brussaer Gegend zu verdanken.

Im Vordergrund der chemischen Produktion stehen die Bereitung von Sulfuröl aus Olivenkernen, die Seifenherstellung, die Gewinnung von Kolophonium und Terpentinöl aus dem Harz der Aleppo-Kiefer (1937: 18 800 bzw. 5 410 t) und die Erzeugung künstlicher Düngemittel.

Bruttowert der industriellen Erzeugung Griechenlands 1938	Mill. Drachmen	vH des Gesamtwertes
Gesamtwert .....	13 552,1	100,0
davon		
Metallgewinnung .....	68,0	0,5
Metallwaren- u. Maschinenindustrie	620,4	4,8
Chemische Industrie .....	2 949,2	21,7
Textilindustrie .....	3 669,5	27,0
Papierindustrie .....	433,1	3,2
Lederindustrie .....	1 020,3	7,5
Holzindustrie .....	515,0	3,8
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe <sup>1)</sup>	2 347,2	17,3
Tabakindustrie .....	229,8	1,7
Bekleidungs-gewerbe .....	40,0	0,3
Baugewerbe .....	509,6	3,8
Elektrizitätsversorgung .....	1 150,0	8,4

<sup>1)</sup> Ohne die Erzeugung von Wein, Öl und Weizenmehl.

Die Lederverarbeitung trägt völlig handwerklichen Charakter. 62,4 vH der Betriebe sind Werkstätten alleinschaffender Handwerker. Rinds- und Kalbshäute müssen aus dem Auslande bezogen werden, Feinleder wird ausgeführt.

## Handel und Verkehr

Die ärmliche Ausstattung des griechischen Lebensraumes verleiht dem Warenaustausch mit dem Auslande eine maßgebende Bedeutung. Die Handelsbilanz zeigt regelmäßig einen hohen Einfuhrüberschuß. So betrug 1938 bei einer Einfuhr von 14,7 Mrd. und einer Ausfuhr von 10,1 Mrd. Drachmen der Einfuhrüberschuß 4,6 Mrd.

An erster Stelle unter den Handelspartnern Griechenlands stand das Deutsche Reich, das 1938 30,3 vH der griechischen Einfuhr deckte und 40,1 vH der Ausfuhr aufnahm. Nach der deutschen Handelsstatistik stand 1938 einer deutschen Einfuhr von 101,0 Mill. *R.M.* eine deutsche Ausfuhr von 121,2 Mill. *R.M.* gegenüber. Für halbfertige und fertige Industrieerzeugnisse (Eisen, Eisenblech und -draht, Eisenwaren, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse usw.) tauschte das Deutsche Reich vor allem Tabak, Südfrüchte, Häute und Felle, Eisenerze und Bauxit ein. Die Vereinigten Staaten von Amerika waren an der griechischen Ein- und Ausfuhr mit 7,2 und 15,6 vH beteiligt. Großbritannien war noch in den Jahren 1932/34 Abnehmer von etwa einem Fünftel, 1938 nur von einem Zwölftel der griechischen Ausfuhrwaren. Unter den Lieferländern hatte es mit 13,0 vH die zweite Stelle inne. Als drittes Land folgte Rumänien mit dem verhältnismäßig hohen Anteil von 10,3 vH, den es den großen Getreide-, Holz- und Erdöllieferungen verdankte.

In der griechischen Einfuhr standen 1938 die Ackerbauerzeugnisse mit 18,9 vH an der Spitze. Ihnen folgten Metalle, Metall-

Außenhandel Griechenlands mit wichtigen Waren	Mengen			Werte	
	Einheit	1929	1938	1929	1938
				Mill. Drachmen	
Einfuhr insgesamt				13 276,1	14 761,4
davon					
Lebendvieh	1000 Stck.	1 336,1	545,4	513,8	460,7
Weizen	1000 t	597,9	474,6	2 694,9	2 157,3
Reis	1000 t	24,8	28,4	177,4	192,1
Hülsenfrüchte	1000 t	23,2	19,7	185,9	179,1
Zucker	1000 t	63,3	80,9	327,7	384,8
Baumwolle, entkörnt	t	2 980,4	2 537,1	91,7	82,7
Wolle und Tierhaare	t	1 186,4	2 309,3	79,0	207,7
Häute und Felle, roh	t	5 831,9	5 664,3	206,9	231,1
Bauholz	1000 cbm	436,3	286,2	499,0	509,9
Kohlen <sup>1)</sup>	1000 t	785,6	896,6	397,8	734,3
Erdöl, roh	1000 t	64,4	243,0	143,5	357,2
Benzin	1000 t	46,0	71,1	280,9	188,7
Künstl. Düngemittel	1000 t	15,8	74,6	60,1	82,1
Baumwollgarne, gezwirnt	t	575,9	558,3	128,8	137,8
Wollgarne	t	1 147,3	1 608,6	174,0	383,0
Baumwollgewebe	t	5 677,9	3 338,9	630,6	544,5
Wollgewebe	t	1 534,5	343,9	393,8	160,4
Eisen, gewalzt	1000 t	60,4	68,0	177,3	455,9
Eisenbleche	1000 t	26,8	32,4	136,9	307,1
Industriemaschinen	t			181,6	453,7
Maschinenteile	t			108,8	162,4
Automobile	Stuck	3 440	589	240,4	66,0
Autogestelle, mit u. ohne Motor	t	1 991,9	1 601,1	68,6	81,3
Ausfuhr insgesamt				6 960,4	10 149,2
davon					
Korinthen	t	68 943	74 276	877,9	933,0
Sultaninen <sup>2)</sup>	t	15 085	29 986	178,3	529,2
FrISChe Trauben	t	8 213	10 671	32,2	99,1
Wein in Fässern	t	131 664	42 110	567,8	246,8
Oliven	t	12 485	14 347	161,6	292,6
Olivenöl in Fässern	t	12 189	20 526	249,8	580,0
Agurmen	t	4 345	14 635	33,9	178,4
Feigen, getrocknet	t	16 870	19 123	104,0	184,1
Rohtabak	t	50 055	48 894	3 948,6	5 119,2
Häute und Felle, roh	t	3 207	3 088	147,1	238,2
Bergbauerzeugnisse	t			136,4	483,2

<sup>1)</sup> Steinkohlen, Lignit, Anthrazit. — <sup>2)</sup> Einschl. Rozaki.

waren und Maschinen (18,0 vH der Gesamteinfuhr), Textilwaren (12,8 vH), Bergbauerzeugnisse (Kohle, Naphtha, Benzin, mineralische Öle und Fette, Schwefel, insgesamt 11,1 vH), Lebendvieh, viehwirtschaftliche Erzeugnisse und Fische (zusammen 6,0 vH), chemische und pharmazeutische Erzeugnisse (5,0 vH). Der Auslandsabsatz erstreckt sich vor allem auf Erzeugnisse, die aus den subtropischen Kulturen gewonnen werden. Sie machen fast 83 vH der Gesamtausfuhr aus, und zwar Tabak, Garten- und Weinbauerzeugnisse 70,8 vH, Oliven, Oliven- und Sulfuröl 9,0 vH, alkoholische Getränke 3,0 vH. Unter den übrigen Ausfuhrposten fallen noch Erze, Erden und Hüttenerzeugnisse mit 4,8 vH der Gesamtausfuhr ins Gewicht.

Der ausgedehnte, vielgezackte Küstensaum und langgestreckte, von Norden nach Süden verlaufende Gebirgskämme verweisen den Verkehr auf den Seeweg. Die Dichte und die Verkehrsleistung des Straßen- und Eisenbahnnetzes ist so mangelhaft, daß häufig wegen der fehlenden Transportgelegenheiten Erzeugnisse nicht auf den Markt gebracht werden können. Ende 1938 waren 13 476 km Straßen ausgebaut, davon waren 9 224 km Staatsstraßen. Die Straßen sind aus Kalksteinen gebaut und werden durch Witterungseinflüsse leicht beschädigt. Dazu kommt noch, daß sie durch die Kraftwagen, besonders die Lastkraftwagen, deren Zahl schnell gestiegen ist, übermäßig beansprucht werden. Die geringe Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen geht schon aus der Tatsache hervor, daß die Strecken nur eingleisig ausgebaut sind. Auf der Hauptlinie erreichen die Züge noch nicht eine Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern. Die Gesamtlänge der Strecken beträgt 2 650 km (1937); davon sind die Hälfte Staatsbahnen (1 326 km).

Rund neun Zehntel des Außenhandels und der größere Teil des Binnenverkehrs wickeln sich auf dem Seeweg ab. Die griechische Handelsmarine zählte am 31. Dezember 1938 1 323 Schiffseinheiten (Seefahrzeuge von mindestens 30 BRT) mit einer Tonnage von 1,93 Mill. BRT. Zu dem Schiffsbestand gehörten 716 Segelschiffe (insgesamt 56 401 BRT), die der Zahl nach mit fast 43 vH, der Tonnage nach mit mehr als 8 vH an der Küstenschiffahrt be-

teiligt waren. 96,9 vH der Dampfschiffe waren für den Frachtdienst, 3,0 vH für den Passagierdienst bestimmt. Nach Lloyd's Register of Shipping, das Schiffe mit mindestens 100 BRT erfaßt, stand am 1. Juli 1939 unter den Handelsflotten der Welt die griechische mit 1,78 Mill. BRT an neunter Stelle; gemessen an der Tonnage je Kopf der Bevölkerung, nahm sie den sechsten Platz ein. Mehr als zwei Drittel der Schiffe sind über 20 Jahre alt. Die griechischen Schiffe werden fast ausschließlich in der Trampschiffahrt verwendet.

Seeschiffsverkehr Griechenlands 1938	Eingang			Ausgang		
	Zahl der Schiffe	Raum- gehalt 1000 NRT	La- dung 1000 t	Zahl der Schiffe	Raum- gehalt 1000 NRT	La- dung 1000 t
Insgesamt	41 931	19 810	4 136	41 731	19 708	2 308
davon						
Segelschiffsverkehr	15 515	810	717	15 347	798	591
Auslandsverkehr	3 585	6 284	1 985	3 276	6 019	774
Mittelbarer Verkehr mit dem Ausland <sup>1)</sup>	3 073	4 133	775	3 287	4 399	391
Inlandsverkehr	35 273	9 393	1 376	35 168	9 290	1 143
davon						
Segelschiffsverkehr	15 058	771	676	15 020	767	581

<sup>1)</sup> Verkehr derjenigen Schiffe, die mindestens zwei griechische Häfen anlaufen, aber Waren und Passagiere nur im Auslandsverkehr befördern, zwischen dem ersten und letzten griechischen Hafen.

Unter den vielen Häfen Griechenlands sind die wichtigsten Piräus, Patras, Saloniki, Korfu, Volo, Heraklion (Kreta), Kavalla und Mytilene (Lesbos). Ein Drittel des Schiffsverkehrs entfällt allein auf den Hafen Piräus. Die Bedeutung der Küstenschiffahrt ergibt sich aus einem Eingang von 9,4 Mill. BRT und einem Ausgang von 9,3 Mill. NRT (1938). Im seewärtigen Warenverkehr wurden 4,1 Mill. t gelöscht und 2,3 Mill. t verladen. Den Kanal von Korinth durchfahren 7 808 Schiffe mit einer Tonnage von 2,7 Mill. NRT.

### Zahlungsbilanz

Mit dem Aufhören der ausländischen Kapitaleinfuhr seit der Währungskrise im Jahre 1932<sup>1)</sup> ist einer der drei maßgebenden Aktivposten der griechischen Zahlungsbilanz weggefallen. Neben kleineren Posten wie den Einkünften aus dem Fremdenverkehr und den Erträgen der griechischen Auslandsanlagen müssen hauptsächlich die Geldsendungen der Auswanderer und die Frachteinahmen der Seeschiffahrt das hohe Passivum der Handelsbilanz decken. Der besondere Charakter der Aktivposten der griechischen Zahlungsbilanz entzieht sie dem Machtbereich der Staats-

Die griechische Zahlungsbilanz	1937			1938		
	Aktiv	Passiv	Saldo	Aktiv	Passiv	Saldo
	Mill. Goldfranken					
Leistungsbilanz	452,8	537,4	- 84,6	458,8	525,1	- 66,3
davon						
Warenverkehr <sup>1)</sup>	269,0	462,4	- 193,4	292,6	444,6	- 152,0
Dienstleistungen	145,1	36,5	+ 108,6	130,9	45,0	+ 85,9
darunter						
Geldsendungen der Auswanderer	91,2	—	+ 91,2	74,1	—	+ 74,1
Seeschiffahrt	25,0	—	+ 25,0	31,1	—	+ 31,1
Reiseverkehr	23,5	11,1	+ 12,4	20,6	10,8	+ 9,8
Versicherungen	—	1,0	- 1,0	—	4,1	- 4,1
Zinsen u. Dividenden	38,7	38,5	+ 0,2	35,3	35,5	- 0,2
Gold- u. Kapitalbewegung	70,8	18,2	+ 52,6	33,4	16,9	+ 16,5
Ungeklärter Rest <sup>2)</sup>	32,0	—	+ 32,0	49,8	—	+ 49,8

<sup>1)</sup> Einschl. Schiffskäufe (1937: 45,0 Mill. Goldfr.; 1938: 29,4 Mill. Goldfr.). —

<sup>2)</sup> Als Saldo errechnet.

führung. Die Staatsführung mußte sich daher bemühen, durch größeren Anbau von Brotgetreide und Hülsenfrüchten, Steigerung der Hektarerträge, Gewinnung von Textilrohstoffen (Baumwolle, Flachs, Hanf) und erhöhte Erzeugung der Konsumgüterindustrien den Einfuhrüberschuß abzubauen.

<sup>1)</sup> Stand der öffentlichen und privaten Auslandsverschuldung 1932: 2,11 Mrd. Goldfranken.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise im Ausland

Nicht nur in Europa, sondern auch in den überseeischen Staaten wird die Rolle des Preises als Regulator des Wirtschaftslebens mehr und mehr durch staatliche Lenkungsmaßnahmen eingeeengt. Besonders kennzeichnend hierfür ist die Einsetzung eines Preiskommissars in den Vereinigten Staaten von Amerika. Unter diesen Umständen kann der in den Indexziffern der einzelnen Länder zum Ausdruck kommende Verlauf der Preise nicht mehr wie früher zugleich als Spiegelbild des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage an den Warenmärkten angesehen werden. Nur besonders starke Spannungen in der Versorgungslage dürften nach wie vor in den Preisindexziffern zum Ausdruck kommen. Nach den bisherigen noch laufend verfügbaren Angaben hat sich der weitere Anstieg der Großhandelspreise an den Binnenmärkten Europas auch im April überwiegend in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten. Während die Preise im Deutschen Reich (+ 0,2 vH) und in Norwegen (+ 0,1 vH) praktisch stabil blieben, zogen sie in Schweden um 0,6 vH, in Dänemark um 1,0 vH, in Ungarn um 1,8 vH an. Eine stärkere Aufwärtsbewegung war dagegen in der Schweiz mit 2,8 vH zu beobachten. Auch für Großbritannien ergibt sich eine nicht unbeträchtliche Erhöhung um 2,1 vH. Besonders nachhaltig sind die Auftriebskräfte wiederum in den Vereinigten Staaten von Amerika gewesen, wo die Indexziffer von Moody erneut um 2,9 vH angezogen hat.

Indexziffern der Ein- und Ausfuhrpreise an außereuropäischen Märkten in »Gold«	Nahrungsmittel	agrar. Rohstoffe	industr. Rohstoffe	Insgesamt
1939				
		24. August 1939 = 100		
September .....	129,9	115,5	106,4	119,1
Oktober .....	116,4	114,5	110,5	114,2
November .....	112,0	121,9	118,9	116,9
Dezember .....	120,6	137,8	121,5	126,1
1940				
Januar .....	118,3	135,5	118,2	123,5
Februar .....	115,5	126,2	116,5	119,0
März .....	115,0	124,0	115,3	117,8
April .....	117,2	122,8	112,4	117,6
Mai .....	109,6	117,4	106,5	111,1
Juni .....	99,4	110,5	108,4	105,2
Juli .....	98,0	108,0	102,3	102,2
August .....	92,3	103,2	101,0	97,9
September .....	93,9	102,6	99,8	98,2
Oktober .....	97,0	104,9	103,0	101,0
November .....	98,9	103,3	106,8	103,9
Dezember .....	98,2	107,1	102,8	102,2
1941				
Januar .....	102,3	105,4	101,6	103,1
Februar .....	102,0	105,7	101,5	103,0
März .....	108,2	112,1	104,0	108,2
April .....	113,0	114,0	107,2	111,7

An den wichtigsten außereuropäischen Ein- und Ausfuhrmärkten zeigten die Preise nach der vorausgegangenen starken Befestigung im April im ganzen nur wenig Bewegung. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete neue Indexziffer hatte Ende des Monats ungefähr den gleichen Stand wie Ende März. In den gegenüber März höheren Zahlen für den Monatsdurchschnitt April kommt lediglich der vorausgegangene Anstieg nachträglich zum Ausdruck. Ein Zusammenhang zwischen der Entspannung an den überseeischen Ein- und Ausfuhrmärkten und den militärischen Ereignissen in Südosteuropa ist wenig wahrscheinlich, da das ehemalige Jugoslawien und Griechenland für den Überseehandel nur geringe Bedeutung hatten. Ausschlaggebend für die schwächere Tendenz der Preise dürften vielmehr zu einem guten Teil innere Vorgänge in den Vereinigten Staaten von Amerika gewesen sein, und zwar vor allem die stimmungsmäßigen Auswirkungen der Einsetzung eines Preiskommissars und eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Agrarpolitik. Dies scheint u. a. daraus hervorzugehen, daß die Agrarpreise an den außereuropäischen Ein- und Ausfuhrmärkten von Ende März bis Ende April sogar etwas gesunken sind, während die Preise der Industrierohstoffe gleichzeitig leicht anzogen. Im übrigen deutet die bisherige

Veränderung der Preisindexziffern in vH	Großhandelspreise		Ernährungs-kosten		Lebenshaltungs-kosten	
	März 41 gegen Febr. 41	April 1941 gegen März 41   Aug. 39	März 41 gegen Febr. 41	April 1941 gegen März 41   Aug. 39	März 41 gegen Febr. 41	April 1941 gegen März 41   Aug. 39
Deutsch. Reich	+0,1	+ 0,2 + 4,5	+ 0,5	+0,5 + 3,0	+ 0,2	+0,2 + 4,0
Schweden ....	+2,4	+ 0,6 + 53,2				
Norwegen ....	+2,9	+ 0,1 + 60,2	+ 2,7	+0,8 + 43,6	+ 1,0	+0,6 + 34,7
Dänemark ....	± 0	+ 1,0 + 80,2		+2,5 <sup>1)</sup> + 49,1		+2,0 <sup>2)</sup> + 43,9
Schweiz .....	+1,4	+ 2,8 + 62,9	+ 0,7	+3,6 + 27,4	+ 0,5	+3,1 + 23,0
Ungarn .....	+1,3	+ 1,8 + 32,9	+ 0,3		+ 0,3	
Großbritannien	+0,1	+ 2,1 + 48,1	+ 0,6		+ 0,5	
Ver. St. v. Am. <sup>3)</sup>	+4,2	+ 2,9 + 32,4				

<sup>1)</sup> Indexziffern von Moody. — <sup>2)</sup> Gegen Januar 1941. — <sup>3)</sup> Gegen Juli 1939.

Entwicklung im Mai darauf hin, daß die Unterbrechung des Anstiegs der Preise im April nur eine vorübergehende Erscheinung war.

### Binnenmärkte

In Großbritannien sind die nach der Indexberechnung der »Times« im Februar und März verhältnismäßig stabil gewesenen Großhandelspreise im April wieder um durchschnittlich 2,1 vH gestiegen, und zwar hauptsächlich nur die Nahrungsmittel, für die eine Erhöhung um 4,9 vH ausgewiesen wird. Die Untergruppen der Indexziffer geben eine Preissteigerung für Getreide um fast 9 vH, für Fleisch und Fisch um reichlich 7 vH an. Von den industriellen Rohstoffen hat nach den verfügbaren laufenden Notierungen vor allem Kautschuk (2 vH) im Preis angezogen, der in letzter Zeit Gegenstand umfangreicher Spekulationen war. Die Gesamtsteigerung der Großhandelspreise seit Kriegsbeginn beläuft sich nach der Indexziffer der »Times« bis Ende April auf 48,1 vH, und zwar für Nahrungsmittel auf 68,8 vH und für Industriestoffe auf 37,0 vH. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Preissteigerung nach der amtlichen Indexziffer des »Board of Trade«, die neuerdings nicht mehr vorliegt, bisher erheblich stärker als nach der Indexziffer der »Times« war.

Verschiedene neue Preiserhöhungen, so z. B. für Stahlröhren (16 bis 25 vH), Schuhwaren, Zuckerrüben, Steinkohlenteererzeugnisse, Schwefel, Farbstoffe, Äther sowie Extrakte aus Eichen und Kastanien, deuten darauf hin, daß auch in Frankreich die Auftriebskräfte an den Warenmärkten noch nicht erschöpft sind. Im allgemeinen sind jedoch in diesen Preisveränderungen weniger akute Spannungen als strukturelle Umstellungen zu sehen. Das gleiche scheint für Belgien zuzutreffen, wo — zur Anregung der Erzeugung — der Zuckerrübenpreis ebenfalls heraufgesetzt wurde sowie Erzeugerhöchstpreise und Handelsspannen für Holzschuhe festgesetzt worden sind.

Auch in Dänemark soll die Erhöhung des Zuckerrübenpreises für die neue Ernte um 42 vH zur Steigerung der inländischen Erzeugung beitragen. Die amtliche Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im April bei überwiegend geringen Preiserhöhungen, z. B. für tierische Lebensmittel, Düngemittel, Brenn- und Schmierstoffe, Metalle, Holz und Papier, Textilien sowie Häute und Leder nur um 1 vH erhöht. Der Baukostenindex hat um 1,4 vH angezogen. Von den übrigen nordischen Staaten weist Norwegen für April fast den gleichen Stand der Großhandelspreise wie im März auf (+ 0,1 vH). Auch die Baukosten sind unverändert geblieben. Stärkere Preiserhöhungen waren im einzelnen lediglich für Vieh zu beobachten. In Schweden, das nach Ablauf des alten Preisregulierungsgesetzes am 1. April eine strengere Preiskontrolle eingeführt hat, die mit einem Preisstop und der Genehmigungspflicht für Preiserhöhungen verbunden ist, sind zwar wiederum einige Preise gestiegen, so z. B. für Ferkel, Fische und inländischen Tabak, gleichzeitig jedoch auch mehrere Waren (Kartoffeln, Eier, Futterstroh) im Preis gefallen. Insgesamt haben die Großhandelspreise im April nur um 0,6 vH angezogen, und zwar besonders Kohlen und Koks (4,0 vH) sowie Häute und Leder (7,2 vH). Verschiedene neue Höchstpreisfestsetzungen in Finnland betrafen im April vor allem Saatgut, Firnis, Drainageröhren, Fische und Schnittholz. Für Braugerste wurde der Grundpreis um 8 vH heraufgesetzt. Auch die Fleischpreise sind gestiegen. Ein Gesetz über Mindestpreise für einheimisches Getreide ist in Vorbereitung.

Starke weitere Preissteigerungen waren in der Schweiz zu beobachten. Zu der Erhöhung der amtlichen Großhandelsindexziffer um 2,8 vH haben vor allem Preissteigerungen für Metalle (6,9 vH), Nahrungsmittel zur industriellen Verarbeitung (4,8 vH), tierische Nahrungsmittel (4,7 vH), Futtermittel (2,5 vH) sowie Textilien, Leder und Gummi (2,0 vH) beigetragen. Im einzelnen ergaben sich besonders für Bier (Steuererhöhung) und Getreide erhebliche Preisveränderungen. Während die im Oktober 1940 zur Schaffung einheitlicher Transportspesen für alle Mühlen des Landes eingeführte Ausgleichsabgabe von Getreide aufgehoben werden konnte, da mit der inzwischen erfolgten Zentralisierung des Einkaufs die Franko-Belieferung der Mühlen verbunden ist, hat die zunehmende Verteuerung der Einfuhr eine abermalige Erhöhung der Preise für Mehl und Brot sowie eine Heraufsetzung der Übernahmepreise für inländisches Getreide um 5 bis 10 vH erforderlich gemacht. Zu weitgehenden Eingriffen sah sich die Regierung auch an den Vieh- und Fleischmärkten im April gezwungen. Für Schlachtrinder wurden Richtpreise eingeführt, Speck und gespicktes Fleisch der Zwangsbewirtschaftung unterworfen und die Schweineschlachtungen auf zunächst zwei Drittel, später die Hälfte der Mengen in der entsprechenden Zeit der beiden Vorjahre beschränkt. Infolge der erhöhten Kosten des Gastwirtschaftsgewerbes ist auch eine Erhöhung der Pensionspreise in den Hotels um 10 vH genehmigt worden.

Da der Feldzug in Südosteuropa eine Unterbrechung der Berichterstattung über das ehemalige Jugoslawien und über Griechenland mit sich gebracht hat, liegen Angaben über die sicher nicht unbeträchtlichen Preisveränderungen in diesen Ländern nicht vor. In den übrigen südosteuropäischen Staaten waren die Eingriffe der Regierungen in die Preisbildung weiterhin sehr umfangreich. So sind z. B. in Ungarn Preiserhöhungen für Baustoffe, Kunstseidenerzeugnisse, Posamentierwaren und Kohlen genehmigt, Höchstpreise für Kalidüngemittel (+ 6 vH), Futtermittel, Stroh, Hanf, Flachs (Steigerung gegen Vorjahr) und inländische Teppiche festgesetzt sowie die Preise für Zuckerwaren, Schokoladewaren, Keks, Wolle (erhöhter Übernahmepreis) und Seilerwaren neu geregelt worden. Weitere Maßnahmen betrafen Mauersteine (Festsetzung von Höchstspannen) und Getreide (Einführung von Preiszuschlägen für Ablieferung im April). Starke Preissteigerungen ergaben sich auch im Zusammenhang mit einer Kontingentierung der Schlachtungen für Schweine, Schweinefleisch und Schweinehäute. Am Kohlenmarkt sind neben der Heraufsetzung der Preise (inländische Kohle um 10 bis 20 vH) auch Höchstspannen eingeführt worden. In Rumänien wurden im Rahmen einer Neuordnung des Getreidehandels die Getreidepreise geändert. Die bisherigen Fest- bzw. Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse sowie die Höchstpreise für Zement sind ebenfalls neu festgesetzt worden. Ob und in welchem Umfang damit eine Preiserhöhung verbunden war,

### Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1940				1941				
			J.-D.	Jan.	Febr.	März/April	J.-D.	Jan.	Febr.	März/April	
in der Landeswährung											
Dtsch. Reich	1913	D	110,0	111,4	111,6	111,7	111,9	—	—	—	—
Bulgarien	1926	D	84,8	96,1	96,1	—	—	—	—	—	—
Dänemark	1935	D	172	192	198	198	200	149,0	168,7	174,0	175,8
Großbrit.	1930	D	136,9	149,6	149,6	150,7	—	63,8	73,3	73,2	73,8
Norwegen	1938	M	133,2	147,5	152,9	157,4	157,6	122,6	135,9	140,9	145,2
Schweden	1935	D	146	162	165	169	170	137,0	152,0	154,9	158,6
Schweiz	vH 1914	E	143,0	166,5	167,9	170,2	175,0	99,7	119,8	119,4	121,0
Ungarn	1929	E	100,3	109,3	111,2	112,7	114,7	62,7	72,9	74,2	75,5
Argentinien	1926	D	123,2	123,9	124,0	126,3	—	41,2	42,6	42,7	42,5
Canada	1926	D	83,0	85,1	85,1	86,0	86,0	42,0	42,6	42,2	43,2
Chile	1913	D	464,1	471,3	475,2	—	—	—	—	—	—
Peru	1913	D	246,3	260,0	265,6	267,4	269,3	—	—	—	—
Ver. Staaten	1926	D	78,9	80,8	80,6	81,9	—	46,4	47,7	47,6	48,4
Brit.-Ind.²)	vH 1914	E	120	121	118	123	—	65,2	66,0	64,3	67,0
China³)	1926	M	516,3	651,2	683,4	—	—	38,2	44,0	47,0	—
Japan	1933	D	172,9	174,2	176,1	179,3	—	118,7	119,6	120,8	123,0
Mandschuk	1933	D	231,0	254,1	253,1	—	—	158,6	174,4	173,6	—
Union von Sudafrika	1913	D	113,3	118,2	118,2	119,4	—	54,7	57,3	57,3	57,9

\*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende, J.-D. = Jahresdurchschnitt. — ¹) Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollar (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten. Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern fiktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — ²) Kalkutta. — ³) Shanghai.

ist nicht bekannt. Die Preise für Rind- und Schweinefleisch sollen im April um 18 vH heraufgesetzt worden sein. Für eine große Anzahl von Waren sind auch in Bulgarien wiederum Fest- oder Höchstpreise — teilweise verbunden mit Preiserhöhungen — angeordnet worden, so z. B. für Großhornvieh, Bast, Wollgarn, Wollstoffe, Maismehl, Rosenblüten (+ 9 vH), Steinkohlen, schwarzes Juchtenleder, Schuhe, Brennholz, Nadelbauholz, Fensterglas, Pergamentpapier, Pappe, Tüten, Butter, Fische, Spiritus. Auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft ist vor allem die Einführung eines Staatsmonopols für den Inlandshandel mit Mais und die zeitliche Staffelung des Übernahmepreises für Mais zu nennen, ferner eine Neuregelung der Preise für Mehl und Brot (teilweise gestiegen) und die Erhöhung der Maisbeimischung zum Brot auf 30 vH. Für die neuen thrasischen Gebiete hat die bulgarische Regierung sofort ein Verbot von Preiserhöhungen verfügt. In der Türkei wurden u. a. für Mais und Rohwolle Höchstpreise festgesetzt, die Gewinnspanne für Hemden- und Krawattenmacher auf 30 vH begrenzt und die Steinkohlenpreise um 25 vH erhöht.

Im Hinblick auf die wachsenden Schwierigkeiten, die der Aufrüstung in den Vereinigten Staaten von Amerika aus den Tendenzen zur Preissteigerung an den Warenmärkten entstehen, hat die Regierung durch Schaffung des Amtes eines Preiskommissars einen entscheidenden weiteren Schritt zur staatlichen Preislenkung unternommen. Die als Office of Price Administration and Civilian Supply bezeichnete neue Behörde untersteht der Leitung des bisherigen Preissachverständigen beim Rüstungsbeirat Leon Henderson. Aus Äußerungen Hendersons über die Richtlinien seiner Preispolitik geht hervor, daß wegen gewisser Zweifel über die Vollmachten der Regierung in diesen Fragen zunächst einschneidende Maßnahmen nicht geplant sind. Es scheint die Absicht zu bestehen, die Wirtschaft durch freie Vereinbarungen, gegebenenfalls auch mit Hilfe wirtschaftlicher Druckmittel, zu einer weitgehenden Stabilisierung der Preise zu veranlassen. Vor allem sollen weitere Preissteigerungen für Papier, Textilien, Kohle, Stahl, Drogen, Chemikalien, Buntmetalle, Baustoffe, Häute, Maschinen und Leder verhindert werden. Zu diesem Zweck sind bereits für verschiedene Waren Höchstpreise festgesetzt worden, so für Stahlschrott, Stahl, Zink, Blei, Aluminiumschrott, Kohle (zeitweilig) und gebrauchte Maschinen. Höchstpreise für weitere Waren sollen geplant sein. Neben der unmittelbaren Festsetzung von Höchstpreisen erstrebt die Regierung eine Stabilisierung der Preise durch die sogenannten Zwangsprioritäten, d. h. die Bevorzugung der Rüstungsaufträge gegenüber dem zivilen Bedarf bei der Verwendung der knappen Rohstoffe. Für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse scheinen Mindestpreise vorgesehen zu sein. Im April hat sich der Preisanstieg trotzdem bisher noch fortgesetzt. Er war nach der Indexziffer von Moody mit 2,9 vH zwar erheblich schwächer als im März (4,2 vH), aber keineswegs unbedeutend. Wie aus den für die einzelnen Märkte verfügbaren Notierungen hervorgeht, haben nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch Industriestoffe und industrielle Erzeugnisse im Preis angezogen, hauptsächlich allerdings landwirtschaftliche Produkte. An den Märkten der Nahrungsmittel ergaben sich im Monatsdurchschnitt besonders Preissteigerungen für Schmalz (24 vH), Sojabohnen (17 vH), Schweine und Schweinefleisch (fast 10 vH), Kaffee, (8 bis 9 vH), Getreide (3 bis 5 vH) und Zucker (fast 5 vH), bei den Industriestoffen hauptsächlich für Schellack (13 vH) Terpentin (9 vH), Baumwolle und Kautschuk (4 vH) sowie Häute (mehr als 2 vH). Die amtliche Großhandelsindexziffer des Bureau of Labor Statistics stellt sich Mitte April um 2,5 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats bei einer durchschnittlichen Preissteigerung für Farmprodukte um 5,6 vH und für Nahrungsmittel um 4,3 vH, so daß die Erhöhung für die übrigen Waren 1,9 vH (alle Waren außer Farmprodukten) bzw. 1,2 vH (alle Waren außer Farmprodukten und Nahrungsmitteln) betrug. Während die Preise der Rohstoffe um 3,9 vH anzogen, stiegen die Preise der Halbfabrikate um 2,7 vH und die der Fertigwaren um 1,9 vH. Zu den Fertigwaren rechnet die amerikanische Statistik allerdings auch gebrauchsfertige Nahrungsmittel, wie z. B. Butter und Eier.

### Ein- und Ausfuhrmärkte

An den überseeischen Getreidemärkten zeigten die Preise meist nur geringe Veränderungen. Die Notierung für Weizen hatte in Chicago nach vorübergehender Befestigung Ende April nahezu den gleichen Stand wie Ende März, während die Preise in Winnipeg und Buenos Aires leicht nachgaben. Weizenmehl (fast 7 vH) und Roggen (knapp 4 vH) gingen in den Vereinigten Staaten von Amerika im Preis zurück, Hafer und Mais zogen dagegen etwas an. In Winnipeg konnten sich außer Weizen auch

Roggen und Gerste nicht behaupten. Zu der abgeschwächten Tendenz hat neben der gegenüber dem Vorjahr um fast 5 vH höheren Schätzung der Winterweizenerte in den Vereinigten Staaten von Amerika auch die Unsicherheit wegen der weiteren Agrarpolitik der amerikanischen Regierung beigetragen. Während sich der Präsident gegen eine weitere Erhöhung der Beihilfungsätze ausgesprochen hat, scheinen andere maßgebliche Kreise eine Verstärkung der staatlichen Stützungsmaßnahmen zu befürworten.

Die im Vormonat gestiegenen Zuckerpreise haben im April wieder stark nachgegeben. Der Weltkontrakt Nr. 4 notierte in New York Ende April um fast 12 vH niedriger als Ende März. Auch die Kakaopreise fielen zunächst beträchtlich, erholten sich aber zum Monatsende wieder. Für Kaffee ergaben sich keine Preisveränderungen, obgleich die brasilianische Ernte infolge der Umstellung der Landwirtschaft auf andere Erzeugnisse nur etwa halb so groß wie im Vorjahr geschätzt wird.

Von den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen haben vor allem Schweine und Schweineerzeugnisse stärker im Preis angezogen. In Chicago stieg im Laufe des April die Notierung für Schweinespeck um rund 8 vH, die für Schweineschmalz sogar um mehr als 13 vH.

Für die Textilrohstoffe waren im April fast durchweg Preisrückgänge zu beobachten. Während japanische Seide in New York um reichlich 5 vH im Preis fiel, gab Jute in Kalkutta unter dem Einfluß wachsender Verschiffungsschwierigkeiten um 4 vH und Baumwolle in Bombay um fast 9 vH im Preis nach. Amerikanische Baumwolle setzte in New York zunächst ihren Preisanstieg fort, unterlag dann aber einem starken Druck, der die New Yorker Notierung beinahe wieder auf den Stand von Ende März zurückgehen ließ. Veränderungen in der Versorgungslage sind nicht eingetreten. Die Belegung der amerikanischen Inlandsnachfrage vermag den Ausfall der ausländischen Absatzmärkte nach wie vor nur zu einem Teil auszugleichen. Wie bei Weizen ist auch bei Baumwolle die Frage der künftigen Beihilfungsätze im April ungeklärt geblieben.

Trotz teilweise sehr lebhafter Nachfrage haben sich die Kautschukpreise nur wenig verändert. Das gleiche gilt für Rindshäute, deren New Yorker Notierung Ende April den Stand von Ende März nur um reichlich 1 vH überschritt.

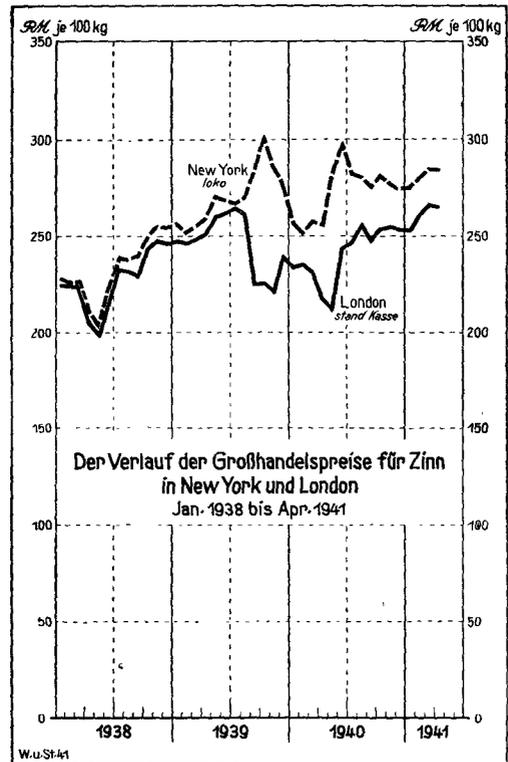
An den amerikanischen Märkten der Nichteisenmetalle blieben die Preise für Kupfer, Blei und Zink völlig unverändert, während sich für Zinn eine leichte Abschwächung ergab. Da die vorgesehene Ansammlung einer Notreserve an Zinn aus der laufenden Erzeugung in den letzten Monaten wegen des hohen Bedarfs nicht durchgeführt werden konnte, soll im Mai nahezu ein Fünftel der Erzeugung für den vorgesehenen Zweck zurückgehalten werden.

Starke Preisveränderungen waren im April an den nordamerikanischen Ausfuhrmärkten für Erdölerzeugnisse zu beobachten. Leuchtöl gab um etwa 3,5 vH im Preis nach, dagegen zogen Heizöl (6 vH) und vor allem Benzin (9 bis 12 vH) im Preis an. Seit Ende Februar sind die Benzinpreise fob Golf damit bereits um 22 bis 27 vH gestiegen.

### Die Zinnmärkte

Zu den Waren, die eine besondere wehrwirtschaftliche Rolle spielen, gehört Zinn, das fast ausschließlich in Asien gewonnen wird. Sowohl für den europäischen Kontinent als auch für Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika ist infolgedessen die Einfuhr von Zinn von ausschlaggebender Bedeutung. Das von Großbritannien beherrschte internationale Kartell hat nach Kriegsausbruch die seit einigen Jahren zur Stützung der Preise vereinbarten Ausfuhrbeschränkungen der Kartellmitglieder sehr schnell gelockert. Die Erhöhung der Kartellquoten auf 130 vH der Grundmengen bedeutet praktisch eine völlige Aufhebung der früheren Restriktion. Für verschiedene Mitgliedsländer dürfte es in absehbarer Zeit aber nicht möglich sein, ihre Erzeugung entsprechend auszudehnen. Der Zinnpreis, der zu Beginn des Krieges infolge starker Belegung der Nachfrage sowohl für den laufenden Bedarf als auch für die Vorratsansammlung in New York um mehr als 10 vH gestiegen war, ist daher seit Ende 1939 wieder beträchtlich gefallen und lag im Frühjahr 1940 zeitweilig sogar unter dem letzten Vorkriegsstand. In der Zwischenzeit hat er sich unter Schwankungen wieder etwas erholt und war in der letzten Zeit um etwa 5 vH höher als vor dem Kriege. Die Preistendenz wäre zweifellos schwächer gewesen, wenn ihr nicht die bei der politischen Spannung mit Japan

anhaltenden Vorratskäufe der Vereinigten Staaten von Amerika eine starke Stütze gegeben hätten. Neuerdings haben die Vereinigten Staaten von Amerika Schritte unternommen, eine eigene Zinnerzeugung aufzubauen, und zwar aus südamerikanischen Erzen, über die bereits Lieferungsverträge mit Bolivien abgeschlossen worden sind. In Großbritannien ist der Zinnpreis seit Kriegsausbruch ebenfalls gestiegen. Die Steigerung war jedoch anfangs nicht stark genug, um den Erzeugern ausreichende Verschiffungen nach Großbritannien lohnend erscheinen zu lassen, da die von den Vereinigten Staaten von Amerika bezahlten Preise günstiger waren. Um seine Versorgungslage zu verbessern, hat Großbritannien daher in den letzten Monaten höhere Zinnpreise in Kauf nehmen müssen.



Der Zinnmarkt	1939		1940				1941
	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.
	Vierteljahr						
Kartellquote, vH	140	120	120	80	130	130	130
Verschiffungen, 1000 t							
Britisch Malaya	18,4	21,8	22,5	18,9	22,7	22,7	20,6
Niederl. Indien	7,6	14,6	10,4	8,3	12,1	14,3	11,9
Bolivien	6,1	11,5	7,0	9,1	9,2	13,3	.
Thailand	4,8	5,4	4,2	4,4	3,9	5,1	3,9
Nigeria	2,1	6,5	1,7	2,8	4,2	1,7	3,3
Belgisch Kongo	1,4	5,6	0,9	1,5	2,2	.	.
Franz. Indochina	0,4	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Welt	48,9	73,6	53,8	53,7	62,6	70,4	58,1
Vorräte, 1000 t, Ende des Vierteljahrs							
Lagerhäuser in							
Ver. St. v. Amerika	3,5	3,4	2,7	6,6	9,6	9,3	5,3
Großbritannien	6,9	2,3	1,7	2,2	3,7	5,3	4,3
anderen Ländern	0,0	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
schwimmend	11,7	19,5	18,9	20,3	21,8	25,1	27,0
Schmelzwerke Europa	4,5	6,4	4,9	2,0	2,6	2,3	3,0
» Außer Europa	9,6	12,9	15,8	9,9	13,7	16,5	13,5
Übetrug in den Straits Settlements	3,8	6,5	4,0	2,0	2,3	3,5	3,2
Welt	40,0	51,2	48,0	41,9	53,7	62,0	55,4
Verbrauch, 1000 t, Ver. St. v. Amerika	16,5	24,7	25,1	25,5	33,5	37,8	.
Preise, Vierteljahrsdurchschnitte							
New York, loko, cts je lb	49,76	52,71	46,56	50,92	51,04	50,71	51,13
» RM je 100 kg	273,71	288,74	254,57	278,46	279,14	277,29	279,63
London, stand., Kasse, £ je lt	229,83	236,36	245,20	264,08	259,81	257,79	264,10
London, stand., Kasse, RM je 100 kg	250,22	228,23	233,00	223,80	249,96	253,95	259,97

1) Mit Kriegsausbruch rückwirkend auf 120 vH erhöht. — 2) Februar.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im April 1941 \*)

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in $\mathcal{M}$ †) je 100 kg <sup>1)</sup>		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in $\mathcal{M}$ †) je 100 kg <sup>1)</sup>	
		Menge	Wäh-rung	März 1941	April 1941	März 1941	April 1941			Menge	Wäh-rung	Marz 1941	April 1941	März 1941	April 1941
Weizen, 2 Hard Winter nächste Sicht	New York	60 lbs	cts	107,71	112,28	9,82	10,23	Butter, Molkerei-... ausländische	Kopenhagen	100 kg	Kr	389,00	389,00	186,42	186,42
» nächste Sicht	Chicago	60 lbs	cts	86,72	90,96	7,90	8,29	» I. Klasse	London	112 lbs	s d	143 0	143 0	140,76	140,52
» nächste Sicht	Winnipeg	60 lbs	cts	77,64	76,21	6,02	6,10	» Fabrikkäse	Budapest	1 kg	Pengö	4,65	4,65	227,70	229,07
» etw. gar. aver. ...	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	6,78	6,80	3,88	3,94	Eier, Ausfuhr	London	112 lbs	s d	99 2	99 2	97,61	97,45
» fr. 2 North Man. ...	London	112 lbs	s d	14 7 1/2	14,38			» West-Afrika	Alkmaar	50 kg	fl	35,25	35,25	92,91	92,91
» Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	32 5 1/2	7,46	7,14		Leinsaat	Kopenhagen	1 kg	fl	169,50	190,00	0,81	0,91
» australischer	London	480 lbs	s d	20 4 1/2	4,68	4,72		» Rumänien	Purmerend	120 St	s d	1,07	1,07	1,41	1,41
» ungar. Theis	London	480 lbs	s d	26 6	27 6	6,08	6,31	» Niederlande	London	1 kg	s d	25 0	25 0	10,40	10,40
Weizenmehl, Straights	Budapest	280 lbs	Pengö	24,00	24,00	11,79	11,81	» Belgien	Stockholm	1 kg	Kr	2,65	2,15	1,58	1,28
» Spring Clears	London	196 lbs	\$	4,86	4,93	10,03	10,02	» Schweiz	London	100 St	Fr	19,13	18,50	11,08	10,70
Roggen, 2 American	New York	56 lbs	cts	62,60	66,00	6,11	6,44	» Ungarn	Bukarest	100 St	Lei	350,00	396,00	6,70	7,62
» nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	44,22	46,85	4,32	4,58	Zucker, Kuba 96° unver.	New York	1 lb	cts	2,39	2,50	13,06	13,70
» ungarischer	Winnipeg	56 lbs	cts	53,25	56,66	4,42	4,86	» Weltkontr. Nr. 4	New York	1 lb	cts	0,80	0,77	4,35	4,17
Hafer, Nr. 2 Canad. ...	Budapest	100 kg	Pengö	20,00	20,00	9,82	9,84	Kaffee, Rio Nr. 7	New York	1 lb	cts	6,23	6,75	34,07	36,94
» nächste Sicht	London	320 lbs	s d	41 6	41 6	14,30	14,27	» Santos Nr. 4	New York	1 lb	cts	8,96	9,75	48,98	53,33
» ungarischer	Chicago	32 lbs	cts	36,34	37,76	6,21	6,45	Kakao, Acora	London	112 lbs	s d	135 0	135 0	132,66	132,66
Gerste, Nr. 3 Canad. ...	Winnipeg	34 lbs	cts	35,47	36,47	4,85	5,15	» West-Afrika	New York	11 b	cts	7,06	7,09	38,61	38,80
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	22,70	22,70	11,15	11,17	Leinsaat	London	112 lbs	s d	45,00	45,00	44,21	44,21
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Rumänien	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	9,27	9,28	5,31	5,38
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Winnipeg	56 lbs	cts	175,28	160,13	14,56	13,73
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Schweiz	London	1 t	£ s d	41 10 0	41 10 0	40,86	40,77
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Niederlande	Amsterdam	100 kg	fl	25,13	25,13	42,41	42,41
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	London	1 t	£ s d	31 2 7 1/2	31 2 7 1/2	30,64	30,58
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Schweiz	London	1 t	£ s d	44 5 0	44 5 0	43,55	43,49
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	London	1 t	£ s d	28 2 7 1/2	28 2 7 1/2	27,69	27,63
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Liverpool	1 t	£ s d	27 10 0	27 10 0	27,06	27,02
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	London	1 t	£ s d	11 17 7 1/2	11 17 7 1/2	11,72	11,68
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	London	1 t	£ s d	15 0 0	15 0 0	14,76	14,76
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Chicago	1 lb	cts	101,13	118,16	9,22	10,77
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	London	1 t	£ s d	17 5 0	17 5 0	16,97	16,94
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	New York	56 lbs	cts	6,38	6,50	34,91	35,56
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Cardiff	1 t	s d	31 11 1/2	31 11 1/2	15,70	15,70
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	184,00	184,00	14,62	14,62
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	265,00	265,00	21,05	21,05
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs	275,00	275,00	21,84	21,84
» ungarischer	Budapest	100 kg	Pengö	22,70	22,70	11,15	11,17	» Belgien	Belgien	t	bfrs				

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Die Reichsschuld im Februar 1941

Im Februar überzog der Zugang an langfristigen Mitteln (1,84 Mrd. *R.M.*) etwas die Zugänge an Kurzkrediten (1,71 Mrd. *R.M.*). Insbesondere fielen die Abrechnungen auf die 3 1/2 %igen Schatzanweisungen des Reichs von 1941, Folge I (1,2 Mrd. *R.M.*), ins Gewicht. Ferner waren noch zu Ende des Berichtsmonats 200 Mill. *R.M.* der neuen Folge II dieser Schatzanweisungen von der Deutschen Reichsbank mit dem Reich abgerechnet worden. Diese Schatzanweisungen, die vom März an auch am Markt zum Verkauf gelangten, sind am 16. September 1936 fällig, laufen also 1 Jahr länger als die eben abgeschlossene Folge I. Neben den Schatzanweisungsabrechnungen liefen noch die Abrechnungen auf die 3 1/2 %ige Li-Anleihe weiter, die im Februar 450,9 Mill. *R.M.* erbrachten. Im übrigen waren nur noch kleinere Zugänge bei den 4 1/2 %igen Umtauschanleihen (von 1938, zweite Ausgabe und 1939, zweite Ausgabe + 0,2 und + 0,3 Mill. *R.M.*) und Schuldbucheintragen für landwirtschaftliche Schuldenregelung (+ 0,3 Mill. *R.M.*) zu verzeichnen. Auf die 5 %ige Anleihe von 1927, die für den August des laufenden Jahres zur Rückzahlung gekündigt ist, erfolgte im Berichtsmonat die letzte planmäßige Tilgung (9,2 Mill. *R.M.*).

Der Zugang an kurzfristigen Inlandsschulden entfiel fast nur auf unverzinsliche Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen und Reichswechsel (1,59 Mrd. *R.M.*), während die sonstigen Darlehen einschl. des Darlehens der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen nur einen geringen Zugang (0,18 Mrd. *R.M.*) und der Betriebskredit bei der Reichsbank nochmals einen Rückgang (66,5 Mill. *R.M.*) aufwiesen.

Zurückgegangen sind im Berichtsmonat auch die sonstigen, vor dem 1. April 1924 entstandenen Schulden, bei denen die noch aus der Stabilisierungszeit stammende Schuld des Reichs bei der Reichsbank (170,8 Mill. *R.M.*) endgültig abgelöst wurde.

Der Rückgang an NF-Steuer Gutscheinen I war im Februar mit 0,3 Mill. *R.M.* wieder geringer als im Vormonat (0,7 Mill. *R.M.*).

Die Gesamtverschuldung des Reichs erhöhte sich im Berichtsmonat um 3,37 Mrd. *R.M.* auf 82,85 Mrd. *R.M.* Unter Einschluß der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte und der Steuer Gutscheine ergibt sich ein Gesamtbetrag von 86,56 Mrd. *R.M.* gegenüber 83,19 Mrd. *R.M.* Ende Januar.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Febr.	Jan.	Febr.	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Febr.	Jan.	Febr.
	1941		1940		1941		
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre.¹)	2 418,1	2 418,1	2 578,5	Desgl. zweite Folge .....	670,3	670,3	670,3
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden	408,8	408,8	408,8	Desgl. dritte Folge .....	600,0	600,0	600,0
Darlehen von der Rentenbank .....	—	408,8	170,8	4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge .....	700,0	700,0	700,0
Schuld an die Reichsbank .....	—	170,8	170,8	Desgl. zweite Folge .....	800,0	800,0	800,0
Summe II	408,8	579,7	579,7	Desgl. dritte Folge .....	850,0	850,0	850,0
III. Neuverschuldung				4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge .....	1 400,0	1 400,0	1 400,0
1. Auslandsschulden²)				Desgl. zweite Folge .....	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	²) 272,9	272,9	281,2	Desgl. dritte Folge .....	1 850,0	1 850,0	1 850,0
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil —³)	⁴) 645,0	645,0	658,1	Desgl. vierte Folge .....	1 600,0	1 600,0	1 600,0
6 %ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,3	298,3	298,2	4 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I .....	750,0	750,0	—
Zusammen (1)	1 216,2	1 216,2	1 237,5	Desgl. Folge II .....	500,0	500,0	—
2. Inlandsschulden				» » III .....	750,0	750,0	—
a) lang- und mittelfristige:				» » IV .....	750,0	750,0	—
5 %ige Anleihe von 1927 .....	286,2	295,4	295,4	» » V .....	1 000,0	1 000,0	—
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil —³)	30,7	30,7	31,2	» » VI .....	2 000,0	2 000,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 .....	722,9	722,9	797,0	» » VII .....	2 100,0	2 100,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadenverordnung vom 15. Juli 1930 .....	121,1	121,1	132,7	3 1/2 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I .....	2 806,7	1 611,4	—
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst⁴)	4,7	4,7	4,8	Desgl. Folge II .....	200,0	—	—
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung⁵)	52,9	52,5	59,8	4 1/2 %ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939 .....	474,5	474,5	524,9
5 %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932 .....	20,7	20,7	24,9	4 %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938 .....	73,3	73,3	80,9
4 %iges » » 25. 7. 1935 .....	264,1	264,1	264,1	Summe (a)	42 396,8	40 558,8	23 348,4
4 1/2 %iges » » von 1936 .....	56,7	56,7	56,7	b) kurzfristige:			
Rentenbankdarlehen 1939 .....	926,2	926,2	702,5	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl und Reichswechsel .....	34 581,2	32 986,2	17 210,3
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	133,2	133,2	166,5	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen .....	9,7	9,7	10,6
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	754,2	754,2	774,7	Sonstige Darlehen .....	1 812,6	1 634,3	4,6
Desgl. zweite Ausgabe .....	986,1	986,1	1 010,9	Betriebskredit bei der Reichsbank .....	4,8	71,3	404,0
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 .....	597,6	597,6	611,4	Summe (b)	36 408,2	34 701,5	17 629,5
4 1/2 %ige » » » » 1938 .....	1 710,9	1 710,9	1 748,4	Summe der Inlandsschulden (2)	78 805,0	75 260,4	40 978,0
Desgl. zweite Ausgabe .....	970,1	969,9	975,0	Summe III	80 021,2	76 476,6	42 215,5
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 .....	3 139,6	3 139,6	3 204,1	Zusammen I bis III	82 848,1	79 474,4	45 373,6
Desgl. zweite Ausgabe .....	404,2	403,9	309,2	Außerdem			
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 .....	4 085,4	4 085,4	576,0	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte .....	59,8	59,8	61,5
4 %ige » » » » 1940 .....	4 176,3	4 176,3	—	Anleihestock-Steuer Gutscheine .....	109,8	109,8	109,2
3 1/2 %ige » » » » 1941 .....	550,9	100,0	—	N. F. Steuer Gutscheine I .....	1 165,1	1 165,4	1 914,6
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 .....	463,1	463,1	463,1	» » II .....	2 380,7	2 380,7	2 405,6
4 1/2 %ige » » » » 1936 .....	98,0	98,0	98,0				

\*) Stand am Monatsende. — ¹) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — ³) Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁶) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie belaufen sich am 31. Dezember 1940 auf 43,4 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 69,9 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Februar 1941

Im gesamten Deutschen Reich, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Zichenau, des Kreises Sudauen (Suwalki) und einiger in der Anmerkung 2 der Übersicht bezeichneten oberschlesischen Kreise, wurden im Februar 1941 65 594 Eheschließungen, 120 857 lebendgeborene Kinder und 115 725 Sterbefälle (ohne Kriegsterbefälle) gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war im Februar 1941 nach wie vor verhältnismäßig hoch. So wurden im Deutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy nur 376 oder 0,6 vH Ehen weniger geschlossen als im Februar 1939, obgleich die Heiratshäufigkeit damals nicht nur in den Reichsgauen der Ostmark und im Sudetenland, sondern auch im alten Reichsgebiet stark überhöht war. Hinzu kommt, daß seit Anfang 1939 der Bestand an heiratsfähigen Männern vor allem infolge der sehr zahlreichen Kriegstraunungen weiter stark abgenommen hat, so daß eher mit einem beträchtlichen Rückgang der Eheschließungen gerechnet werden konnte. Bei Berücksichtigung des jetzigen geringen Bestandes an heiratsfähigen Männern wären unter normalen Heiratsverhältnissen, wie sie z. B. in den wirtschaftlich günstigen Friedensjahren 1910/11 bestanden, im Februar 1941 nur etwa 7,0 Eheschließungen je 1 000 Einwohner zu erwarten gewesen. Demgegenüber war die tatsächliche Heiratsziffer im Februar 1941 mit 9,6 je 1 000 um 2,6 oder um über ein Drittel erhöht. Da sie auch im Januar 1941 mit 6,3 je 1 000 um etwa 1,3 je 1 000 über dem normalen Wert von 5,0 lag, ergibt sich mithin, daß auch während des vergangenen Winters wieder zahlreiche zusätzliche Kriegstraunungen stattgefunden haben.

In der Geburtenbewegung wirkte sich im Februar 1941 der Einsatz der Wehrmacht im Mai 1940 besonders stark aus. Der unter diesen Umständen unvermeidliche Anfall an Geburten war daher im Februar noch etwas größer als im Januar 1941, er blieb jedoch immer noch beträchtlich hinter der Geburtenabnahme während des Weltkrieges zurück. Im Februar 1941 wurden 39 055 oder 26,7 vH Kinder weniger geboren als im Februar 1940, wenn man die auf den vorjährigen Schalttag entfallende Geburtenzahl (5 230) in Abzug bringt. Im Februar 1916 wurden dagegen im damaligen Reichsgebiet, ohne die auf den Schalttag 1916 entfallenden Geburten, nur 89 060 Lebendgeborene gezählt, das waren 55 479 oder 38,4 vH weniger als im Februar 1915 (144 539). Auf 1 000 Einwohner kamen im Februar 1941 17,3 Lebendgeborene; damit war die Geburtenziffer immer noch beträchtlich höher als im Februar 1933 (15,7), zur Zeit des tiefsten Standes der Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich.

Die Sterblichkeit zeigte im Februar 1941 eine leichte Erhöhung. Auf 1 000 Einwohner kamen 16,9 Sterbefälle gegenüber 16,7 im Februar 1940. Da im Januar noch ein beträchtlicher Rückgang der Sterbeziffer gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs (14,4 gegen 16,5) festzustellen war, kann die Steigerung im Februar nur auf vorübergehend wirksamen Einflüssen besonderer Natur beruht haben. Sie sind wohl ausschließlich in dem Zusammentreffen der strengen Kälte mit einer Häufung von Erkrankungen an Grippe, die bekanntlich auch in Friedenszeiten jedes zweite Jahr epidemisch auftritt, zu sehen. Die Säuglings-

sterblichkeit war gegenüber dem Stand von Februar 1940 unverändert.

Im Protektorat Böhmen und Mähren hat die Heiratshäufigkeit ebenso wie die Geburtenhäufigkeit wieder zugenommen.

Bevölkerungsbewegung im Februar 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene*)	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen <sup>2)</sup> .....	30 941	57 726	1 537	54 871	5 244
Bayern .....	6 575	11 183	249	10 714	1 063
Sachsen .....	3 830	5 916	121	7 139	364
Württemberg .....	2 149	4 134	73	3 645	281
Baden .....	1 924	3 279	65	2 873	111
Thüringen .....	1 090	2 152	58	2 136	140
Hamburg .....	1 250	1 975	45	2 241	129
Hessen .....	1 025	1 758	46	1 780	117
Mecklenburg .....	581	1 351	44	1 237	120
Braunschweig .....	400	692	13	762	53
Oldenburg .....	329	1 039	27	834	85
Bremen .....	332	565	20	586	29
Anhalt .....	268	624	18	577	46
Lippe .....	120	231	4	239	2
Schaumburg-Lippe .....	34	64	1	76	3
Saarland .....	718	1 109	25	841	126
Reichsgau der Ostmark .....	6 461	10 843	247	10 565	1 039
» Sudetenland .....	2 515	4 285	104	4 699	368
» Danzig-Westpr. ....	1 715	4 708	131	3 276	640
» Wartheland .....	3 337	7 213	242	6 634	1 474
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	65 594	120 857	3 070	115 725	11 434
Januar-Februar 1941 .....	112 372	256 478	6 433	225 886	22 777
Vergleichszahlen <sup>3)</sup> .....					
Februar 1941 .....	59 795	107 377	2 674	105 141	9 108
» 1940 .....	74 557	151 662	3 739	107 003	10 845
» 1939 .....	60 171	128 200	3 144	98 627	8 947
Januar-Februar 1941 .....	102 992	228 884	5 609	204 411	17 913
» 1940 .....	144 753	301 766	7 563	220 256	21 106
» 1939 .....	106 163	262 336	6 479	195 384	18 374
		Auf 1 000 Einwohner			Auf 100 <sup>4)</sup> Lebendgeborene
Februar 1941 .....	9,7	17,8	0,5	17,0	8,5
Januar-Februar 1941 .....	7,8	17,9	0,4	15,8	8,4
Vergleichszahlen <sup>3)</sup> .....					
Februar 1941 .....	9,6	17,3	0,4	16,9	7,5
» 1940 .....	11,6	23,7	0,6	16,7	7,5
» 1939 .....	9,8	20,9	0,5	16,1	7,0
Januar-Februar 1941 .....	7,9	17,5	0,4	15,6	7,2
» 1940 .....	10,9	22,8	0,6	16,6	7,4
» 1939 .....	8,2	20,3	0,5	15,1	7,0
		Protektorat Böhmen und Mähren			
Februar 1941 .....	6 147	10 011	194	10 493	1 088
» 1940 .....	5 574	10 087	246	9 881	1 031
Januar-Februar 1941 .....	9 778	20 353	430	19 252	2 028
» 1940 .....	13 551	20 194	472	19 861	2 014
		Auf 1 000 Einwohner			Auf 100 <sup>4)</sup> Lebendgeborene
Februar 1941 .....	10,7	17,5	0,3	18,3	10,7
» 1940 .....	9,4	17,0	0,4	16,7	10,2
Januar-Februar 1941 .....	8,1	16,9	0,4	16,0	9,9
» 1940 .....	11,1	16,5	0,4	16,2	10,0

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmattsangehörigen. — <sup>2)</sup> Mit Eupen-Malmedy, ohne Regierungsbezirk Zichenau, Kreis Sudauen (Suwalki) und die Kreise Blachownia, Lublinitz, Zawiercie, Bendzin, Bielitz, Chranow, Olkusch, Saybusch, Teschen. — <sup>3)</sup> Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy. — <sup>4)</sup> Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

## Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1941

Im 1. Vierteljahr 1941 wurden im Deutschen Reich (ohne Eupen-Malmedy und ohne Protektorat Böhmen und Mähren) auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung der Eheschließungen insgesamt 46 777 Ehestandsdarlehen ausgezahlt gegenüber 45 705 im 4. Vierteljahr 1940.

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
1941 Januar .....	15 246	31 407
Februar .....	15 303	25 688
Marz .....	16 228	24 176
1. Vierteljahr .....	46 777	81 271
dagegen		
1. Vierteljahr 1940 .....	78 239	94 082
1. Vierteljahr 1939 .....	71 262	81 338

Die Zahl der Geburten in den mit Darlehen geschlossenen Ehen ist im 1. Vierteljahr 1941 ebenso wie die Gesamtzahl der Geburten in Auswirkung der kriegerischen Ereignisse im Frühjahr 1940 erstmals zurückgegangen. Die Zahl der Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder war mit 81 271 um 12 811 niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Seit Einführung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen wurden bis Ende März 1941 insgesamt 1 742 416 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und 1 762 210 Darlehensviertel für lebendgeborene Kinder erlassen; sie verteilen sich folgendermaßen:

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensvierteln
Altes Reichsgebiet Aug. 1933 bis Marz 1941 .....	1 656 810	1 716 878
dar. Memelland Juli 1939 bis Marz 1941 .....	591	417
Reichsgaue der Ostmark Mai 1938 bis Marz 1941 ..	67 326	34 430
Sudeten deutsche Gebiete Jan. 1939 bis Marz 1941 ..	17 554	9 972
Danzig Marz 1940 bis Marz 1941 .....	726	930

## Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März und im 1. Vierteljahr 1941

Die Heiratshäufigkeit hielt sich auch im März 1941 in den deutschen Großstädten auf einem verhältnismäßig hohen Stand. In den 62 Berichtsstädten wurden in diesem Monat 25 456 junge Paare getraut. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Heiratsziffer erreichte im März 1941 den für diese Jahreszeit hohen Wert von 12,4. Sie war damit um 1,1 je 1 000 höher als im März 1939 (11,3). Im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs 1941 wurden in den deutschen Großstädten 10,2 Eheschließungen je 1 000 Einwohner gezählt, das sind noch 0,1 je 1 000 mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1939 (10,1).

14,8 Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) je 1 000 Einwohner festgestellt. Im 1. Vierteljahr 1941 betrug die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer 15,3, war also noch um 4,1 je 1 000 größer als im 1. Vierteljahr 1933 (11,2).

Die Sterblichkeit nahm dagegen im März 1941 einen erheblich günstigeren Verlauf als im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Mit 13,2 Sterbefällen war die auf 1 000 der Großstadtbevölkerung berechnete Sterbeziffer um 2,2 und 1,0 je 1 000 niedriger als im März der Jahre 1940 und 1939 (15,4 und 14,2). Im 1. Vierteljahr 1941 starben 14,5 Personen je 1 000 Einwohner der Großstädte, das sind 2,0 je 1 000 weniger als im 1. Vierteljahr 1940 und auch noch 0,8 je 1 000 weniger als im 1. Vierteljahr 1939. Dieses günstige Ergebnis ist vor allem auf eine Abnahme der Sterbefälle an Lungenentzündung, Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche zurückzuführen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>3)</sup>	Sterbefälle an: <sup>2)3)</sup>					
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	Gruppe
Marz 1941 ...	25 456	30 349	2 749	27 042	1 763	4 382	2 104	1 676	580	
» 1940 ..	35 320	39 647	3 373	31 706	1 663	5 236	3 188	2 005	695	
I. Vj. 1941 ...	61 120	91 166	8 246	86 884	5 117	14 912	7 384	5 821	2 566	
» 1940 ..	87 568	116 198	10 222	99 236	4 936	17 354	9 991	6 729	1 896	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Marz 1941 ..	12,4	14,8	1,3	13,2	0,86	2,13	1,02	0,82	0,28	
» 1940 ..	17,2	19,3	1,6	15,4	0,81	2,55	1,55	0,98	0,34	
» 1939 ..	11,3	17,6	1,8	14,2	0,78	2,22	1,36	0,73	0,52	
I. Vj. 1941 ...	10,2	15,3	1,4	14,5	0,86	2,50	1,24	0,97	0,43	
» 1940 ..	14,5	19,3	1,7	16,5	0,82	2,88	1,66	1,12	0,31	
» 1939 ...	10,1	17,2	1,7	15,3	0,76	2,45	1,60	0,85	0,59	

<sup>1)</sup> 62 Großstädte ohne Saarbrücken und ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen.

Die Geburtenhäufigkeit wurde auch im März 1941 in starkem Maße durch die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1940 beeinflusst. In den deutschen Großstädten wurden im März 1941 insgesamt 30 349 lebendgeborene Kinder ortsansässiger Mütter gezählt. Im Durchschnitt aller Großstädte wurden im März 1941

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete <sup>1)</sup>	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>3)</sup>	Sterbefälle an: <sup>2)3)</sup>				
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	Gruppe	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Marz 1941 ...	914	2 791	269	1 974	26	322	282	181	195
» 1940 ...	575	1 490	161	1 195	31	125	144	131	151
I. Vj. 1941 ...	2 753	7 899	723	6 293	181	857	957	713	622
» 1940 ...	1 453	4 362	460	3 192	56	332	336	324	432
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
Marz 1941 ...	7,0	21,5	2,1	15,2	0,20	2,48	2,17	1,39	1,50
» 1940 ...	8,6	22,3	2,4	17,9	0,46	1,87	2,16	1,96	2,26
I. Vj. 1941 ...	7,3	21,0	1,9	16,7	0,48	2,28	2,54	1,89	1,65
» 1940 ...	7,5	22,4	2,4	16,4	0,29	1,71	1,73	1,66	2,22

<sup>1)</sup> 1941: Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte; 1940: Nur Posen, Danzig, Bromberg und Kattowitz. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete zeigte die Geburtenziffer im 1. Vierteljahr 1941 nur eine verhältnismäßig geringe Abnahme und lag mit 21,0 Lebendgeborenen je 1 000 der Bevölkerung noch über dem Reichsdurchschnitt.

# VERSCHIEDENES

## Die öffentliche Fürsorge von April bis September 1940

**Personenkreis der offenen Fürsorge.** Die Gesamtzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in bar unterstützten Parteien (Familien oder Alleinstehende) betrug Ende September 1940 im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete) 1 384 000. Damit ist ihre Zahl gegen Ende März 1940 weiterhin um 80 400 oder 5,5 vH gesunken, und zwar im alten Reichsgebiet um 83 000 (7 vH) auf 1 110 800, während sie in den neuen Gebieten (Ostmark, Sudetenland und Danzig) um 2 600 (1 vH) auf 273 200 gestiegen ist. Für das ganze erste Kriegsjahr ergab sich — ohne Sudetenland und Danzig — eine Abnahme um 144 500 oder 10 vH.

Auf je 1 000 Einwohner entfielen Ende September 1940 durchschnittlich 17,3 laufend in bar unterstützte Parteien, wobei die Zahl für das alte Reichsgebiet 15,9, für die Ostmark 27,4, für den Sudetengau 23,2 und für die ehemalige Freie Stadt Danzig 34,7 betrug.

Von der öffentlichen Fürsorge laufend in bar unterstützte Parteien	Deutsches Reich				
	mit Ostmark, Sudetenland und Danzig <sup>1)</sup>			mit Ostmark	
	31. März 1940	30. Juni 1940	30. Sept. 1940	30. Sept. 1939	30. Sept. 1940
	in 1000				
Kriegsopfer usw. ....	27,7	27,6	28,6	26,5	27,2
Sozialrentner .....	504,7	505,3	505,4	484,8	480,2
Empfänger von Kleinrentnerhilfe..	84,8	84,6	84,8	84,6	83,1
Sonstige Kleinrentner .....	70,1	69,7	68,8	74,5	68,6
Gleichgestellte .....	53,5	52,3	51,9	54,3	49,4
Empfänger von Kriegshilfe .....	—	0,2	0,6	—	0,6
Empf. d. gehobenen Fürsorge zus.	740,8	739,7	740,0	724,6	709,1
Arbeitslose .....	6,7	—	—	25,1	—
Pflegekinder .....	174,1	166,5	160,5	171,6	155,5
Sonstige Hilfsbedürftige .....	535,8	500,1	477,6	515,4	431,1
Juden .....	6,9	6,3	5,9	9,4	5,9
Hilfsbedürftige insgesamt	1 464,4	1 412,7	1 384,0	1 446,0	1 301,6
Auf 1000 Einwohner .....	18,3	17,7	17,3	18,9	17,0

<sup>1)</sup> Aber ohne die ehem. polnischen Gebiete.

Der weitere Rückgang der Zahl der laufend unterstützten Parteien von Ende März bis Ende September 1940 betraf fast nur die Gruppen der in der allgemeinen Fürsorge betreuten Hilfsbedürftigen. Die Zahl der »Sonstigen Hilfsbedürftigen« (einschließlich des Ende März 1940 noch vorhanden gewesenen Restbestandes von 6 700 Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Arbeitslosen) verringerte sich um 64 900 oder 12 vH. Der Rückgang dürfte zum Teil darauf beruhen, daß bei dem Mangel an Arbeitskräften auch die im allgemeinen nur sehr beschränkt arbeitseinsatzfähigen Fürsorgeempfänger verschiedentlich wieder einer Erwerbstätigkeit zugeführt werden konnten. Von erheblichem Einfluß war ferner der Wegfall der Hilfsbedürftigkeit infolge Besserung der Einkommensverhältnisse der unterhaltspflichtigen Angehörigen. Dieser Grund gilt ebenfalls für die Abnahme der hilfsbedürftigen Pflegekinder (um 13 600 oder 7,8 vH), doch war hierfür auch mitbestimmend, daß bisher aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge gewährte Unterstützungen durch Leistungen des Familienunterhalts ersetzt wurden.

Die Zahl der Empfänger von gehobener Fürsorge hat sich von Ende März bis Ende September 1940 kaum verändert; im alten Reichsgebiet sank sie zwar um 25 700 (3,7 vH), doch stieg sie in der Ostmark um 22 100 (89,4 vH) und im Sudetengau um 2 100 (9,8 vH) infolge der nachträglichen Auswirkung der dort erst im Dezember 1939 eingeführten Vergünstigungen der ge-

hobenen Fürsorge. Die Zahl der Empfänger gehobener Fürsorge betrug:

	in der Ostmark		im Sudetengau	
	31. 3. 1940	30. 9. 1940	31. 3. 1940	30. 9. 1940
Kriegsopfer usw. ....	2 421	3 127	891	1 042
Sozialrentner .....	19 393	36 591	19 726	21 163
Kleinrentner usw. ...	2 959	7 199	575	1 067
Insgesamt	24 773	46 917	21 192	23 272
auf 1000 Einwohner	3,6	6,7	7,2	7,9

Im alten Reichsgebiet entfielen vergleichsweise Ende September 1940 auf 1 000 Einwohner 9,6 Empfänger der gehobenen Fürsorge.

Die in der gehobenen Fürsorge seit Ende Juni 1940 neu hinzugekommene Gruppe der Empfänger von Kriegshilfe — einer Sonderfürsorge für Volksgenossen, die durch die Kriegsfolgen ihre wirtschaftliche Lebensgrundlage verloren haben, bei denen aber nicht die Voraussetzungen für die Gewährung von Einsatz- oder Räumungs-Familienunterhalt vorliegen — umfaßte Ende September 1940 nur 600 Parteien.

Am 30. Sept. 1940 laufend in bar unterstützte Parteien nach Gebieten	Anzahl		Am 30. Sept. 1940 laufend in bar unterstützte Parteien nach Gebieten	Anzahl	
	in 1 000	auf 1 000 Einw.		in 1 000	auf 1 000 Einw.
Ostpreußen .....	45,2	19,1	Braunschweig .....	8,7	14,9
Berlin .....	119,5	27,5	Oldenburg .....	5,4	9,3
Mark Brandenburg ..	38,1	12,7	Bremen .....	6,4	14,3
Pommern .....	40,2	16,8	Anhalt .....	5,5	12,9
Schlesien .....	99,5	20,3	Lippe .....	1,4	7,4
Sachsen .....	52,8	14,6	Schaumburg-Lippe...	0,9	16,1
Schleswig-Holstein ...	29,4	18,5	Saarland .....	4,2	5,0
Hannover .....	45,1	13,0	Wien .....	72,8	37,7
Westfalen .....	65,4	12,6	Niederdonau .....	35,8	21,1
Hessen-Nassau .....	34,7	13,0	Oberdonau .....	28,5	27,5
Rheinprovinz .....	106,2	13,4	Steiermark .....	30,3	27,1
Hohezzoller. Lande ..	0,6	7,7	Kärnten .....	10,7	23,8
			Salzburg .....	6,5	25,2
			Tirol/Vorarlberg ..	6,2	12,7
Preußen	676,6	16,3	Sudetensland .....	68,3	23,2
Bayern .....	118,5	14,4	Danzig-Westpreußen <sup>1)</sup>	22,8	32,1
Sachsen .....	114,6	21,9			
Württemberg .....	31,0	10,7			
Baden .....	39,9	15,9	Deutsches Reich <sup>1)</sup>	1 384,0	17,3
Thüringen .....	16,8	9,6	davon		
Hamburg .....	36,6	21,4	Städtische BFV. ..	715,1	22,2
Hessen .....	20,8	14,1	Ländliche BFV. ...	668,8	14,0
Mecklenburg .....	15,0	16,6			

<sup>1)</sup> Ohne die ehem. polnischen Gebiete.

**Kosten der offenen Fürsorge.** Der Aufwand der Bezirksfürsorgeverbände für die gesamte offene Fürsorge belief sich im Halbjahr April/September 1940 auf 225,5 Mill. *RM*<sup>1)</sup>. Gegenüber dem Halbjahr Oktober 1939/März 1940 ergab sich im alten Reichsgebiet und in der Ostmark (für den Sudetengau und für Danzig liegen keine Vergleichszahlen vor) eine Senkung um zusammen 30,9 Mill. *RM* oder 12,5 vH.

Die Aufwendungen für die laufenden Barleistungen gingen infolge der Abnahme der Zahl der Hilfsbedürftigen um 11,2 Mill. *RM* (5,7 vH) zurück. Während sie aber bei der allgemeinen Fürsorge um 12,2 Mill. *RM* (11,7 vH) zurückgingen, ergab sich für die gehobene Fürsorge eine Steigerung um 1 Mill. *RM* (1,1 vH).

Die sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge (einmalige Barleistungen sowie Sach- und Dienstleistungen) verminderten sich im ganzen um 19,7 Mill. *RM* (40,5 vH), und zwar in der wirtschaftlichen Fürsorge um 9,7 Mill. (42 vH) und in der gesund-

<sup>1)</sup> In den angegebenen Fürsorgeleistungen sind die zusätzlichen laufendem Reichszuschüsse an Kleinrentner (April/September 1940: 10,7 Mill. *RM*) nicht enthalten.

Kosten der offenen Fürsorge	Deutsches Reich			
	mit Ostmark			mit Ostmark, Sudetenland u. Danzig <sup>1)</sup>
	April/Sept. 1939	Okt. 1939/März 1940	April/Sept. 1940	April/Sept. 1940
<b>Laufende Barleistungen an</b>	Mill. RM			
Kriegsopfer usw. ....	3,8	4,0	4,1	4,2
Sozialrentner .....	49,9	48,8	49,7	52,4
Empfänger von Kleinrentnerhilfe ..	18,0	17,2	17,5	18,0
Sonstige Kleinrentner .....	12,8	12,1	12,0	12,0
Gleichgestellte .....	12,2	11,6	11,3	11,7
Empfänger von Kriegshilfe .....	—	—	0,2	0,2
<b>Empf. von gehobener Fürsorge zus.</b>	96,7	93,7	94,7	98,5
Arbeitslose .....	7,8	2,2	—	—
Pflegekinder .....	17,8	18,0	16,6	17,0
Sonstige Hilfsbedürftige .....	88,0	82,4	74,1	79,4
Juden .....	2,1	1,3	1,0	1,0
<b>Hilfsbedürftige insgesamt</b>	212,3	197,5	186,4	195,9
<b>Sonstige Leistungen</b>				
Einmalige Barleistungen .....	5,9	6,4	4,1	4,2
Darlehen .....	0,6	0,4	0,6	0,6
Sach- und Dienstleistungen .....	10,5	16,1	8,6	8,9
<b>Wirtschaftl. Fürsorge zus.</b>	17,0	23,0	13,3	13,7
Wochenfürsorge .....	1,3	1,1	0,8	0,8
Ärztl. Behandlung .....	7,7	8,0	5,5	5,6
Zahnärztl. Behandlung .....	1,3	1,1	0,8	0,8
Arzneien, Heilmittel .....	8,4	8,2	6,1	6,3
And. krankenfleger. Leistungen <sup>2)</sup> ..	3,5	7,2	2,4	2,5
<b>Gesundheitl. Fürsorge zus. ....</b>	22,2	25,6	15,6	16,0
<b>Sonstige Leistungen zus.</b>	39,2	48,5	28,9	29,6
<b>Kosten der offenen Fürsorge insges. je Einw. RM .....</b>	251,5	246,1	215,2	225,5
	3,29	3,21	2,81	2,82

<sup>1)</sup> Aber ohne die ehem. polnischen Gebiete. — <sup>2)</sup> Einschl. Krankenkassenbeiträge.

heitlichen Fürsorge um 10 Mill. (39,1 vH). Abgesehen davon, daß bei den Leistungen der gesundheitlichen Fürsorge die Beteiligung der Bezirksfürsorgeverbände an den Beiträgen für die Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen (Okt. 1939/März 1940 4,5 Mill. RM) weggefallen ist, weil seit dem 1. April 1940 das Reich die Beitragsleistung übernommen hat, beruht der starke Rückgang zum großen Teil auf jahreszeitlichen Einflüssen. Gegen-

Kosten der offenen Fürsorge April/Sept. 1940 nach Gebieten	Aufwand		Kosten der offenen Fürsorge April/Sept. 1940 nach Gebieten	Aufwand	
	1000 RM	RM je Einw.		1000 RM	RM je Einw.
Ostpreußen .....	5 940	2,51	Braunschweig .....	1 175	2,02
Berlin .....	25 027	5,77	Oldenburg .....	769	1,33
Mark Brandenburg ..	5 312	1,77	Bremen .....	1 513	3,36
Pommern .....	5 244	2,19	Anhalt .....	737	1,71
Schlesien .....	13 243	2,71	Lippe .....	205	1,10
Sachsen .....	7 799	2,16	Schaumburg-Lippe ..	107	2,01
Schleswig-Holstein ..	4 774	3,00	Saarland .....	774	0,92
Hannover .....	7 553	2,17	Wien .....	12 385	6,42
Westfalen .....	12 353	2,37	Niederdonau .....	4 093	2,41
Hessen-Nassau .....	6 314	2,36	Oberdonau .....	2 975	2,87
Rheinprovinz .....	23 296	2,94	Steiermark .....	3 608	3,23
Hohenzoller. Lande ..	61	0,83	Kärnten .....	777	1,73
<b>Preußen</b> .....	116 917	2,81	Salzburg .....	663	2,58
Bayern .....	16 950	2,06	Tirol/Vorarlberg .....	903	1,86
Sachsen .....	18 919	3,62	Sudetenland .....	7 854	2,67
Württemberg .....	5 314	1,83	Danzig-Westpr. <sup>1)</sup> ..	3 529	4,97
Baden .....	7 222	2,89	<b>Deutsches Reich<sup>1)</sup></b>	225 543	2,82
Thüringen .....	2 359	1,35	davon		
Hamburg .....	10 197	5,96	Städtische BFV. ...	142 811	4,43
Hessen .....	3 651	2,48	Ländliche BFV. ....	82 732	1,73
Mecklenburg .....	1 947	2,16			

<sup>1)</sup> Ohne die ehem. polnischen Gebiete.

über dem Halbjahr April/September 1939 sind die entsprechenden Leistungen der wirtschaftlichen Fürsorge nur um 3,7 Mill. RM (21,7 vH) und die der gesundheitlichen Fürsorge — ohne die erwähnten Krankenkassenbeiträge — um 5,2 Mill. RM (25,2 vH) gesunken.

**Besondere Mietbeihilfen.** Für die neben den fürsorgemäßigen Unterstützungen als Ausgleich für die fortgefallene Hauszinssteuerung von den Bezirksfürsorgeverbänden (Stadt- und Landkreisen) zu gewährenden Mietbeihilfen wurden im Halbjahr April/September 1940 14 Mill. RM aufgewendet, das sind 2 Mill. RM (12,6 vH) weniger als im Halbjahr Oktober 1939/März 1940. Die Zahl der Fälle sank von 550 900 Ende März auf 489 300 Ende September 1940 (um 11,2 vH); seit Beginn der Maßnahme (April 1938) hat sie infolge des Rückganges der Hilfsbedürftigkeit und der Steigerung der Einkommen um 453 800 (48,1 vH) abgenommen. Der durchschnittliche monatliche Aufwand je Fall ermäßigte sich von 4,51 RM im Rechnungsjahr 1939 auf 4,47 RM im Halbjahr April/September 1940.

Mietbeihilfen zum Ausgleich des Wegfalls der Hauszinssteuerung usw.	Zahl der Fälle			Aufwand		
	31. März 1940	30. Sept. 1940		Okt. 1939/März 1940	April/Sept. 1940	
		überhaupt	auf 1000 Einw.		überhaupt	RM je Einw.
<b>Städt. Bezirksfürsorgeverbände</b>						
über 100 000 Einw. ....	320 060	287 221	13,0	11 625	10 322	0,47
50 000 bis 100 000 » ..	36 603	31 122	8,9	895	698	0,20
unter 50 000 » ..	46 173	39 584	11,7	1 030	897	0,27
<b>Zusammen</b>	402 836	357 927	12,3	13 550	11 917	0,41
<b>Ländl. Bezirksfürsorgeverbände</b> .....	148 096	131 404	3,2	2 510	2 122	0,05
<b>Deutsches Reich</b>	550 932	489 331	7,0	16 061	14 039	0,20
dav. entfallen auf						
Preußen .....	324 459	288 584	6,9	10 052	8 775	0,21
Bayern .....	39 392	33 910	4,1	1 174	1 004	0,12
Sachsen .....	163 800	147 014	28,1	4 289	3 795	0,73
Thüringen .....	12 971	10 731	6,2	276	234	0,13
Hamburg .....	2 100	1 574	0,9	75	54	0,03
Braunschweig .....	3 900	3 453	5,9	122	106	0,18
übrige Länder <sup>1)</sup> .....	4 310	4 065	3,8	74	71	0,07

<sup>1)</sup> Baden (nur Stadt Mannheim), Oldenburg (nur Stadt Wilhelmshaven), Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe.

**Berichtigung:** In dem Aufsatz »Die Wirtschaftsstruktur des ehemaligen Jugoslawien« in Heft 9, Jg. 1941, S. 176 ist in der Übersicht »Nahrungsdichte und Getreideversorgung des ehemaligen Jugoslawien« (S. 177) die Spalte »Getreideversorgung im JD 1933/37, Ertrag je ha«, wie folgt, richtig zu stellen:

Banschaften	Getreideversorgung im JD 1933/37	
	Ertrag je ha	
	dz	
Drau .....	10,1	
Save .....	14,0	
Donau .....	17,8	
Werbas .....	10,7	
Küstenland .....	10,9	
Dina .....	11,8	
Zeta .....	9,5	
Wardar .....	8,6	
Morawa .....	11,5	
Belgrad .....	18,6	
<b>Insgesamt</b> .....	12,4	

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe S. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungstucke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 0881 und 11 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

## Wirtschaftsdaten Mai 1941

### Mai

3. Beginn der Feindseligkeiten zwischen dem Irak und England.
4. Sitzung des Reichstags. Rede des Führers: Bericht über den Balkanfeldzug.
12. VO. über eine Ausstattungsbeihilfe für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen (aus Mitteln des Reichsstocks für Arbeitseinsatz).
15. Vertrag zwischen Deutschland und Kroatien über die deutsch-kroatischen Grenzen.
16. Gesetz zur Änderung des Reichsschulpflichtgesetzes (Beginn der Schulpflicht mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, die im Laufe des Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollenden).
18. Prinz Aimone von Savoyen-Aosta, Herzog von Spoleto, wird König von Kroatien als Tomislav II.
29. Diskontsenkung in Schweden von 3½% auf 3%.

### Bücheranzeigen

**Müller-Armack, A.: Genealogie der Wirtschaftsstile.** Die geistesgeschichtlichen Ursprünge der Staats- und Wirtschaftsformen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1941. 276 Seiten. Preis 11,00 *R.M.*

Ausgehend von der Kritik an den Versuchen, die Epochen der Wirtschaftsgeschichte durch die bekannten historischen Stufentheorien zu kennzeichnen, setzt der Verfasser sich die Aufgabe, die Wirtschaftsstile in umfassender Weise aus den Weltanschauungssystemen zu erklären. Nach einem kurzen Rückblick auf die frühen Wirtschaftsstile und die statische Wirtschaft des Mittelalters wendet er sich dem Hauptthema, der Entstehung des neuzeitlichen Wirtschaftsstils, zu. Hiernach liegt der Beginn der neuzeitlichen dynamischen Wirtschaftsgesinnung im 16. Jahrhundert. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bestehen in Europa mehrere Stilformen nebeneinander, die von den verschiedenen weltanschaulichen Grundhaltungen geprägt sind. Als führend für die Ausbildung des neuzeitlichen Wirtschaftsstils erkennt der Verfasser den Calvinismus, ohne den das System von Adam Smith nicht denkbar sei. Demgegenüber habe das Luthertum sich in der Ausbildung des staatlichen Denkens als besonders produktiv erwiesen. Die Entwicklungslinien werden für die einzelnen Länder und im Aufriß für die Staatspraxis und die Staatslehre sowie für die Wirtschaftswissenschaft, die Wirtschaftsformen und das soziale Denken aufgezeigt.

**Kuhnemann, G.: Kritische Untersuchungen zur Konjunkturtheorie.** Ein Beitrag zur geisteswissenschaftlichen Grundlegung der Nationalökonomie. Verlag Junker & Dunnhaupt, Berlin 1941. 129 Seiten. Preis 5,60 *R.M.*

Die Arbeit hat sich die Aufgabe gestellt, auf einem Teilgebiet der theoretischen Nationalökonomie gewissermaßen an einem Schulfall die Problematik der allgemeinen Wirtschaftstheorie zu untersuchen und auf diesem wichtigen Teilgebiet einen Beitrag zur Neugestaltung zu liefern. Sie behandelt zunächst das Wissenschaftsproblem in der Nationalökonomie und das Konjunkturproblem innerhalb der Nationalökonomie. Sodann werden die wichtigsten Konjunkturtheorien unter methodischen Gesichtspunkten kritisch analysiert. Die Gründe für das Versagen der Konjunkturtheorie sieht die Verfasserin in der mangelnden Gegenstandsnahe der Theorien und in ihrem Ausgehen von dem überlieferten Denkmodell der »reinen Theorie«. Die weitere Entwicklung muß nach Ansicht der Verfasserin zu einer Konjunkturtheorie als allgemeiner dynamischer Theorie eines bestimmten Wirtschaftssystems führen.

**Witte, I. M.: Die monatliche Erfolgsrechnung im Handel.** Ein neuzeitliches Kalkulationsverfahren. Schriften zur Organisation des Handels. Duncker und Humblot, Berlin 1941. 87 Seiten. Preis brosch. 6 *R.M.*

Die Schrift weist die Mängel der auf dem Einkaufspreisverfahren beruhenden Erfolgsrechnung nach und entwickelt ein Verkaufspreisverfahren. Dieses Verfahren gestattet nach einer Anfangsinventur zu Einstands- und Verkaufspreisen die jährliche Inventuraufnahme nur zu Verkaufspreisen mit Pauschalabwertung auf den Einkaufswert nach der laufend geführten Eingangskalkulation. Diese beruht auf einer monatlich fortgeführten Kalkulationsstatistik, die an die Stelle der jährlich einmaligen Erfolgsrechnung eine laufende Überwachung des Verhältnisses der Eingangskalkulation zum erzielten Bruttogewinn setzt. Arbeitsgang und Formularwesen sind für das aus praktischen Erfahrungen entwickelte Verfahren im einzelnen behandelt. Anregungen für eine vereinfachte Arbeitstechnik im Betriebsrechnungswesen und für den Ausbau der Inventur zur Sortiments- und Rentabilitätskontrolle schließen die Darstellung des Verfahrens der kurzfristigen Erfolgsrechnung ab.

**Das muß Du wissen!** Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Familienunterhalt usw. im Kriege. 2., vollständig umgearbeitete Auflage. Herausgegeben von E. Bissinger. Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin. 48 Seiten. Preis 0,25 *R.M.*

Die neue Ausgabe des »Praktischen Ratgebers für aktuelle Fragen des Arbeitslebens im Kriege« unterrichtet wieder kurz und allgemeinverständlich über Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Steuern, Familienunterhalt, Kriegssach- und Personenschadenrecht, und zwar nach dem Stande von Anfang Februar 1941.

**Steinhaus, H.: Die Zahlen der Fabrik.** Material-, Lohn-, Anlagen- und Kostenrechnung mit Lochkarten. Otto Elsner, Verlagsgesellschaft, Berlin-Wien-Leipzig 1941. 128 Seiten. Preis 12,00 *R.M.*

Der Verfasser beschreibt eine mit Lochkarten durchgeführte Betriebsabrechnung unter besonderer Berücksichtigung der weiterverarbeitenden Industrie. Nach einer allgemeinen Einführung behandelt er die Abrechnung von Material, Lohn, Gehalt, Anlagen und Fremdleistungen, die kalkulatorischen Verrechnungen, die Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung sowie die Fabrikate-Erfolgsrechnung. In einem weiteren Abschnitt legt er dar, in welcher Weise die Ergebnisse des Rechnungswesens der betrieblichen Planung nutzbar gemacht werden können. Die Arbeit baut auf Beispielen aus der Praxis auf und berücksichtigt die Neuordnung des Rechnungswesens. Sie ist mit zahlreichen Abbildungen ausgestattet. Ihr Schwergewicht liegt in der Herausstellung des Grundsätzlichen und Methodischen.

**Schulz-Kiesow, P.: Die Eisenbahngütertarifpolitik in ihrer Wirkung auf den industriellen Standort und die Raumordnung.** Beiträge zur Raumforschung und Raumordnung, Band 6. Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg—Berlin—Magdeburg 1940. 298 Seiten. Preis 12,— *R.M.*

Die Eisenbahnen haben nicht nur durch die Anlage des Verkehrsnetzes, sondern auch durch die Gestaltung der Tarifpolitik die industrielle Standortentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert beeinflusst. Der Verfasser untersucht eingehend die zentralisierenden und dezentralisierenden Wirkungen des Wagenraumtarifs, des Werttarifs und des Differentialtarifs. Eine gemeinwirtschaftliche Gütertarifpolitik ist erst möglich geworden, als die Zersplitterung des Eisenbahnwesens in zahlreiche Privatgesellschaften überwunden war und die Eisenbahnen zunächst in Händen der Staaten, später des Reiches zusammengefaßt wurden. Insbesondere hat der Eisenbahngütertarif der Deutschen Eisenbahn von 1920 dezentralisierende Wirkungen ausgelöst, indem er neben der Wertstaffel auch allgemein die Entfernungsstaffel brachte und durch die damit verbundene Bevorzugung der geringwertigen Güter und der Transporte auf weite Entfernungen wesentliche Kostenersparnisse für die dezentralisierten Teile der deutschen Industrie gewährte. Aufgabe einer künftigen Tarifreform ist es, die Eisenbahngütertarifpolitik zu einem entscheidenden Mittel der heutigen Raumordnung zu machen.

**England — eine Plutokratie.** Herausgegeben vom Arbeitswissenschaftlichen Institut der Deutschen Arbeitsfront. Verlag der Deutschen Arbeitsfront G.m.b.H., Berlin 1941. 131 Seiten. Preis 1,50 *R.M.*

An den wichtigsten Einschnitten des sozialen Lebens wird der Einfluß der politischen Führung Englands auf die Lebensgestaltung des englischen Volkes dargestellt. Nach einer kritischen Untersuchung des Erziehungswesens und des Steuersystems leitet die Schrift zur Sozialgesetzgebung über. In diesem Rahmen werden die Wohlfahrtgesetzgebung, das Sozialversicherungswesen, die Arbeitszeit- und Beschäftigungsdauer und die Urlaubsregelung nach Entwicklung, System und praktischer Auswirkung untersucht. Der Abschnitt über das Wohnungswesen zeigt insbesondere die Hemmung von Reformbestrebungen durch kapitalistische Interessen des Hausbesitzertums und der Bauwirtschaft. Der niedrige Stand der Lebenshaltung der großen Masse des englischen Volkes wird durch Gegenüberstellung der Ergebnisse englischer Existenzminimumuntersuchungen mit den durchschnittlichen Arbeiterwochenverdiensten in den einzelnen Gewerben dargestellt.

**Herkommer, J.: Libyen — von Italien kolonisiert.** J. Bielefeld's Verlag, Freiburg/Br 1941. 206 Seiten. Preis kart. 3,80 *R.M.*

Nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung über Libyen in Vorzeit und Altertum wird im zweiten Teil ein Überblick über die neuzeitliche Entwicklung des Landes gegeben, der die natürlichen Voraussetzungen der Kolonisation, Bevölkerung, Klima und geographische Beschaffenheit, vor allem die Boden- und Wasserfrage, behandelt. Der dritte Teil ist der technischen Seite der italienischen Siedlungsarbeit gewidmet, der vierte der landwirtschaftlichen Produktion, die in sämtlichen vorkommenden Erzeugnissen mit allen Einzelheiten bis zur Schädlingsbekämpfung ausführlich beschrieben wird. Im fünften Teil werden Industrie, Handel und landwirtschaftlicher Aufbau im heutigen Libyen dargestellt und im letzten Teil die staatlichen Einrichtungen (Rechtswesen, Schulwesen, soziale Fürsorge, Verkehrswesen u. a.) erörtert.

Es ist erschienen:

Band 548, I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

# Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

## Die Ausgaben und Einnahmen

der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38

## Personalstand

der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 546 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die deutschen Sparkassen bei Kriegsausbruch 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band bringt das gesamte Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik der deutschen Sparkassen für 1938 sowie aus der Statistik der Monatsausweise für das 1. Halbjahr 1939.

Der **Textteil** behandelt fast durchweg aktuelle Sparkassenprobleme, wie die Rentabilität, Liquidität, Eigenkapitalbildung und Überschußverwendung, Zinspolitik. Die regionalen Unterschiede stehen im Vordergrund der Untersuchung. Kurze Textübersichten und zahlreiche Schaubilder vermitteln einen schnellen Überblick.

Der **Tabellenteil** ist wie bisher bis zu den Regierungsbezirken herab gegliedert und bildet somit eine Fortsetzung der Bände 533 und 516 der Statistik des Deutschen Reichs.

Die Veröffentlichung ist zur Beurteilung aller Sparkassenfragen der Gegenwart unentbehrlich.

102 Seiten. Preis 6,50 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68